



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

8 (8.1.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299256)

Hoffenfreudsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 8 Mannheim, 8. Januar 1941

Italien läßt sich nicht entmutigen

Ministerrat in Rom antwortet auf britische Propaganda

Kampfbereiter denn je
 Von Wolfdieter von Langen, Rom

Die im italienischen Wehrmachtbericht erfolgte Bekämpfung des Fall Bardia ist vom italienischen Volk in fester Haltung und mit dem Bewußtsein aufgenommen worden, daß jeder Krieg Wechselfälle bringt, die Endentscheidung aber allein durch den Siegeswillen, die Opferbereitschaft und die Fähigkeit eines gegen alle Wechselfälle gepanzerten Volkes errungen wird. Weit davon entfernt, durch Mißerfolge lokalen Charakters entmutigt zu sein, lebt Italien, seine Wehrmacht und seine innere Front heute mehr denn je dem Gedanken alles einzusehen, um den Endsieg zu erringen.

Der Fall Bardia hat Italiens Härte noch gesteigert. Gegenüber der Kette von Siegen, welche die Achse zu Lande, zur Luft und zur See gegen England bereits errungen hat, bedeuten die britischen Erfolge der Engländer bei Bardia nichts. Im italienischen Volk ist das Bewußtsein lebendig, daß es den Engländern auf einen Preisgegerlsch ankomme, um die zahlreichen Völker im Norden Großbritanniens im Urteil oberflächlicher Beobachter auf billige Weise zu rufen. Einer überwältigenden Menge von Italienern war bis zum Dezember 1940 der Name Bardia kaum bekannt, woraus sich ergeben mag, daß diese Stadt im äußersten Nibel der Ostküste in der Vorkriegszeit niemals einen einigermaßen militärischen oder politischen Platz einnehmen konnte, zu dem sie nun die englische Propaganda gern stempeln möchte.

Englands Propagandaüberheblichkeit über den Sieg von Bardia läßt Italien kalt in der Gewißheit, daß diese Schlappe in kurzer Frist getilgt sein wird. Diese Überzeugung der italienischen Massen gründet sich nicht auf einen billigen Optimismus — die Lage der Streitkräfte Grazianis in den vorgeschobenen Linien bei Tobruk und Derna wird in Italien nüchtern beurteilt —, sondern auf den auch vom Feinde selbst anerkannten Mut, auf die Energie und die Fähigkeit, die die italienischen Truppen in Bardia bewiesen, so daß man von Bardia als dem Denkmal der Dignität des italienischen Soldaten an den Faschismus sprechen kann.

Wie von italienischer Seite ausgeführt wurde, erklärt sich die rückläufige Bewegung der Graziani-Truppen und der Fall Bardia aus der starken Überlegenheit der englischen Armee hinsichtlich der Panzerwaffe, der motorisierten Verbände und der Flotte. An Tapferkeit stand der italienische Soldat in den oft 50 Stunden ununterbrochen dauernden Kämpfen dem Gegner nicht nach, sondern übertraf ihn. Anhand der letzten Mitteilungen auch von englischer Seite ist dem Mann auf der Straße in Italien klar geworden, daß zur Erringung dieses Preisgegerlsches England größte Kräfte seines Weltreiches, ja der Insel selbst, in der Airmarce konzentrierte. Wenn dementsprechend das materielle Übergewicht in diesem Fall auf englischer Seite lag, dann zeigten die italienischen Soldaten gemäß dem italienischen Volkstypus eine anerkannte ideale und moralische Überlegenheit, die sie in Eidi el Barani wie in Bardia bis zur letzten Patrone auf verlorenem Posten ausbarren ließ.

In diesem Sinne wird Bardia nicht als Schlappe in der Geschichte Italiens eingehen, sondern als das Zeugnis der ideellen Stärke des faschistischen Soldaten, der in einem unglücklichen Treffen auch dann noch aushielt, kämpfte und starb, wenn rein militärische Gesichtspunkte dieses Opfer möglicherweise nicht verlangten. Was aber die in den nordafrikanischen Kämpfen erlittenen Verluste anbelangt, so weiß das italienische Volk, daß seine große Volkskraft einmal entstandene Lücken aus schnellster schließt; von bisher sieben Millionen ausgebildeten Soldaten und Reservisten Italiens war nur der siebente Teil bisher eingesetzt worden. In diesem Sinne ist die feierliche Erklärung des italienischen Ministerrates an die Nation am Tage der Bekämpfung des Falles von Bardia zu verstehen, daß sich ganz Italien in Bewunderung vor der heroischen Haltung seiner Kämpfer in Nordafrika neigt und daß über alle Wechselfälle die unverbrüchliche Treue Italiens zur Achse und der unerschütterliche Kampfeswille bis zum Endsieg die Garantien für die herrliche Zukunft und damit auch die Vollstreckung des Willens der Toten von Bardia sind.

Starkes Bekenntnis zur Achse
 Kampfesentschlossenheit Italiens bis zum Endsieg

DNB Rom, 7. Januar
 Am Schluß seiner dem Staatshaushalt gewidmeten Sitzung nahm der italienische Ministerrat unter dem Vorsitz des Duce am Dienstag eine Entschließung durch Aklamation an, in der es heißt:

Am Schluß seiner Januarsitzung richtet der Ministerrat voll Bewunderung an die Befehlshaber und die Mannschaften des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der faschistischen Miliz, die an verschiedenen Fronten gegen die Kräfte des britischen Imperiums und seiner Satelliten kämpfen, seinen Gruß und bekräftigt feierlich angesichts der kühnen Wagnisse und der absurden Drohungen, die von diesem und jenseits des Ozeans kommen, die unerschütterliche Treue Italiens zur Achse und zum Dreimächtepakt und die nicht minder unerschütterliche Entschlossenheit, den Kampf bis zum Sieg, der Italien den ihm gebührenden Platz im neuen Europa sichern und die Welt von der schändlichen und ausbeuterischen Unterdrückung der britischen Plutokratie befreien muß, fortzusetzen.

Der Ministerrat bringt zum Schluß seine unbedingte Überzeugung zum Ausdruck, daß die breiten Massen Italiens bei jeder Gelegenheit der Größe der Ereignisse gewachsen sein wird.

„Der Achse muß der Sieg gehören“
 Dr. v. L. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Die feierliche Bestätigung des italienischen Ministerrates, daß Italiens Entschluß, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen und die Welt von den britischen Ausbeutern zu befreien, ebenso unerschütterlich ist, wie die italienische Treue zur Achse und dem Dreimächtepakt, wird von der gesamten italienischen Presse in Erklärungen über die Festigkeit des italienischen Volkes und seine Siegesgewißheit begeistert aufgenommen. „Italien hat harte Opfer zu bringen“, schreibt „Giornale d'Italia“, „aber Italien hat es gewagt, und wir haben es immer gesagt. Viele Härten und ein dauerndes Opfer aber hätte Italien zu bringen, wenn es nicht an diesem Krieg und damit an der Geschichte, die das Los der Völker entscheidet, teilgenommen hätte, wenn seine Kriegsziele nicht die Verdrängung des Elends wären, zu dem die englische Vorherrschaft auf engem Raum verdammt hätte.“

Dieser Krieg ist ein Abnutzungskrieg. So groß auf dem Papier die Hilfsmittel des englischen Empire und die Verbündungen der Vereinigten Staaten ausfallen mögen, die Kampfmittel der Achse sind greifbarer und wirksamer. Der Achse muß der Sieg gehören. **Fortsetzung siehe Seite 2**

Französische Nachdenklichkeiten
 Von Prof. Dr. Johann von Leers

Frankreich ist in gewisser Hinsicht Gefangener seiner Geschichte. Jahrhundertelang hat es auf seine Ostgrenze gestarrt. Man kann, wenn man will, bis zu den französischen Chroniken des 10. und 11. Jahrhunderts den Gedanken zurückverfolgen, den Abelnraum in französische Hand zu bringen, auf diese Weise Deutschland von sich abhängig zu machen und es zu zersplittern und dadurch zu beherrschen. Dieser Zug geht so einbeinlich durch die französische Geschichte hindurch, daß er beinahe schon zu einem nationalen Wesensmerkmal geworden ist. Zu Unrecht macht man allein den Kardinal Richelieu für ihn verantwortlich. Dieser hat in Wirklichkeit nur formuliert und in ein System gebracht, was die französischen Könige auch vor ihm bereits taten, begünstigt durch die größere Stabilität der französischen Geschichte, die zwischen 1677, dem Reitermarsch Ludwigs des ersten, Capetingers bis 1770 Frankreich nur 9 Könige hieß, aus dem gleichen Geschlecht aufsteht, während in Deutschland 21 Könige aus elf Geschlechtern regierten und sich mit 13 Gegenkönigen herumzogen mußten.

Ob Frankreich den Verfall der Hohenstaufen ausnutzte, um dem Reich vom Bestand des Reichs Burgund die Provence und Lyon abzuzerren, ob es zur Regierunagszeit des schwachen deutschen Kaisers Friedrich III. 1444 seine Armagnaken, reiche Soldnerheere, erwerbend in das Reich einbrechen ließ, ob es Maximilian I. der unzweifelhaft der erfolgreichste Verteidiger der deutschen Westgrenzen war, Burgund streitig machte, 1552 unter Benutzung der konfessionellen Kankereien in Deutschland Belg., Loul und Verdun wegnahm. — Schon das mittelalterliche Frankreich blickte erwerbend nach Osten. Richelieu hatte nur das Glück, daß seine Politik noch erfolgreicher war und das königliche Frankreich an den Rhein brachte. Die Jakobiner haben dann den König hingerichtet und seine Politik fortgesetzt, Napoleon I. wiederum die Politik der Jakobiner, die er sonst verachtete, Könige, Republiken, französische Kaiser — in einem waren sie sich alle einig: In ihrer aggressiven Politik gegen unser Volk. Sie haben mit dieser Politik gelegentlich herausfordernde Erfolge gehabt. Sie haben im Ergebnis Frankreich erobert und dieses Volk mit seiner hohen Begabung auf dem schönsten Boden Europas vor der Zeit vertrieben lassen. Französische Großmachtspolitik, die dem Traum nachhakte, den deutschen Nachbarn beherrschen zu müssen, um auf diese Weise Europa nachträglich zu beherrschen, hat Frankreichs Mark ausbluten lassen.

Eine Nation wie die französische, der jeder-mann gerne eine wirkliche Großmachtstellung in ihrem eigenen Lebensraum gönnt hätte, die im übrigen durch ihre unbesiegbaren geistigen Fähigkeiten stets Einfluß auf andere Völker gehabt hätte, hat sich im Streben nach der europäischen Hegemonie selber ausgeblutet. Schon der Weltkrieg ging über ihre Kraft. Ein karges Frankreich hätte aus der Tatsache, daß nur die Hilfe der ganzen Welt ihm schließlich den äußeren Erfolg brachte, die Schlussfolgerung ziehen müssen, nunmehr aber wirklich Ruhe zu halten und sich den eigenen Angelegenheiten zuzuwenden. Statt dessen nahm es nicht nur Elsaß und Lothringen, sondern schuf eine für die Deutschen maßlos anwachsende und erniedrigende Besatzung jahrelang nach Friedensschluß, machte die häßlichen Experimente des Separatismus und schließlich den wildesten Rubeinbruch. Dann schien eine Periode der Besinnung in Frankreich zu kommen. Wir Deutsche kamen ihr gerne entgegen. Die Welt ist unser Zeuge, wie wir, als mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Wirklichkeit jede Hoffnung für Frankreich geschwunden sein mußte, uns noch einmal aus-einanderzuziehen zu können, und die erdenkliche Nähe gegeben haben, mit Frankreich zu einem bezüglichen Verhältnis zu kommen. Wir haben nicht nur von deutsch-französischer Verständigung geredet, — wir haben sie begehrt. Sie war uns eine Herzensache. Wir haben den Franzosen in jeder Hinsicht wie einem fremden Schimmel, nun jedenfalls sich nicht von England und den Juden vorspannen zu

Sämtliche Bomben verfehlten das Ziel

Mißglückter Angriff britischer Flieger auf Handelsschiff und Wachschiff

Berlin, 7. Jan. (H-B.-Zunt.)
 Am 6. Januar versuchten britische Flugzeuge in der Nordsee ein Handelsschiff sowie ein Wachschiff der deutschen Kriegsmarine mit Bomben anzugreifen. Obwohl die britischen Flieger ihre Angriffe mehrmals wiederholten, verfehlten sämtliche Bomben um Hunderte von Metern das Ziel. Beide Schiffe blieben völlig unbeschädigt. Das Wachschiff setzte seinen Nachdienst fort, während das Handelsschiff wohlbehalten in seinen Heimathafen einlaufen konnte.

Londoner Schauerwärdchen
 Berlin, 7. Jan. (H-B.-Zunt.)
 Der britische Nachrichtenendienst hat ein neues Schauerwärdchen in die Welt gesetzt. Er will

erfahren haben, daß eine Gruppe britischer Motorradfahrer von 50 Mann an der Küste des besetzten Frankreich abgesetzt worden sei und daß diese Männer sowohl die deutschen Truppen beunruhigten als die „Moral der französischen Bevölkerung anstimmte“.

Man erkennt sofort, daß diese Meldung eine britische Propagandablage ist, denn es ist geradezu unmöglich, zu behaupten, ein paar auf Motorräder gefegte Briten seien imstande, die deutschen Truppen zu terrorisieren oder die französische Bevölkerung im besetzten Gebiet aufzuputtsen. Gerade diese ist ja froh und zufrieden, die Engländer los zu sein. Es bedarf keines Wortes, daß die ganze Meldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist.



Vizeadmiral Dönitz beim Besuch eines italienischen Stützpunktes
 Der Befehlshaber der Unterseeboote, Vizeadmiral Dönitz, beim Besuch italienischer Truppen an einem Stützpunkt. Neben ihm der italienische Admiral Parona.

Lassen, sondern mit uns gemeinsam ein verständig und sinnvolles Europa aufzubauen. Die Franzosen, die dies erkannten, blieben in der Minderheit. Clemenceau, „Trüffel- Schwein“, der Jude Mandel-Nordhoff, der liebe Börsenspekulant Paul Rebnaud, die ganze Kurierversammlung von Rabbinern, jüdischen und nichtjüdischen Synagogenbedienten sand Gehör. Die französische Tradition des ewigen Kampfes gegen Deutschland wurde im Interesse der Juden zum letztenmal belebt. Das Ergebnis war die furchterlichste Niederlage, die Frankreich überhaupt erlitten hat, ein Zusammenbruch viel ungeheurer, als ihn Jola 1870 in seiner erschütternden Darstellung „Le dé- bacle“ geschildert hatte, militärisch, politisch, wirtschaftlich — und auch geistig! — eine wahr- haft zerschmetternde Besetzung, obwohl das französische Heer an vielen Stellen sich tapfer schlug.

Das Ergebnis war, daß einige in England hemmungslos gebundene Vertreter der geschla- genen deutschfeindlichen Tradition und der jüdischen Vorliebe nach Afrika ausgewichen sind und dort den Kampf gegen uns fortsetzen möch- ten. Frankreich selber unter dem greisen Mar- schall Pétain ist gesunken, unter einer Sturz- flut von neuen und schwierigen Problemen. Es ist klar, daß man Menschen, die erst einmal da- mit zu tun haben, ihre besiegte Armee zu demobilisieren, ihrem Volk, dem England die Nahrungsmittel abknabbert, Brot zu verschaffen, den jahrzehntelangen vernachlässigten Acker wieder in sein Recht einzufügen, die primitivsten Voraussetzungen menschlichen Daseins zu schaffen, nicht gerade mit der Forderung nach Ab- legung einer politischen Weichte und nach einem Glaubensbekenntnis bedrängen soll. Wir tun dies auch nicht. Dagegen überrascht es uns doch ein wenig, wenn wir weniger Gehalten einer nationalen Erneuerung als einer starren nationa- listischen Reaktion im unterworfenen Frankreich sich nach vorne spielen sehen, wenn Realpolitiker, die die Notwendigkeit erkennen, mit einer ge- scheiterten politischen Tradition ein Ende zu machen, verdächtig und scheinbar angehen werden, wenn eine Stimmung des „geistigen Vor- behalts“ aufkommt, die man am besten folgen- demmaßen kennzeichnet: Es gibt eine gewisse Sorte Franzosen, die sich eine sehr superfleuge Philosophie zurecht gelegt hat: Wir sind nun einmal besieg. Das waren die Deutschen 1918 auch. Dann aber bekamen sie Stresemann. Der hat so lange „sinnlos“ und uns Franzosen getäuscht, bis dahinter die deutsche Macht auf- neue erstanden war. Und dann kam Hitler. Keine Sache, was? Wir müssen jetzt auch sinnlos sein, die gutmütigen Deutschen an der Nase herumzuführen versuchen, wenn sie un- bequem werden, ihnen sagen, daß dann auch Nordafrika zu de Gaulle übergeht. Hinter die- sem Schuttschild müssen wir den Tag vorbereiten, von dem wir niemals sprechen, aber an dem wir immer denken...

Nun haben wir Nationalsozialisten selber alles Verhandelt dafür, wenn eine besiegte Nation an ihrer Wiederaufstehung arbeitet. Wir sind ja selber auf diese Weise aufgestiegen. Aber es muß sich alles im Rahmen der Vernunft ab- spielen. Wenn es aber schon ein Verbrechen an Frankreich war, daß seine Politiker es 1939 in den Krieg gegen Deutschland drängten, so ist die Theorie der „Zinassens“, die im Herzen heimliche „Revanchards“ sind, wirklich beller Wahnsinn. Jeder Versuch in dieser Richtung müßte alsbald die erdrückend übermächtige deutsche Abwehr aufrufen.

Wenn gewisse Kreise in Frankreich dauernd damit wüteln, daß sonst Nordafrika zu de Gaulle übergehen werde, so darf man sich daran er- innern, daß in Nordafrika die Franzosen als Bedrücker über einer zahlreichen arabischen islamischen Bevölkerung sthen, die sie bitter haßt und auch viel Grund dazu hat. Ob diese Bevölkerung, die immerhin einmal einen Abd-el-Kader gehabt hat, der über zwanzig Jahre Frankreich Widerstand leistete, sich zum Kanonensfutter für die Herren de Gaulle und ihre englischen Gouvernanten hergeben würde, wenn ein Befreiungskampf für sie nur irgend- welche Aussicht hätte oder von außen ermutigt würde, ist kaum anzunehmen.

Eine der ersten Voraussetzungen zur Teil- nahme am späteren Aufbau eines neuen Europa, in dem auch für ein verständiges Frankreich Platz ist, das den Mut und die Flugelheit haben müßte, mit einer wirklich zu- sammengebrochenen Tradition der Deutsch- feindschaft zu schließen, ist die Offenherzig- keit und Ehrlichkeit — nicht „Zinassieren“ und Träumen von der Wiederholung eines Fieblers, der Frankreich, so oft es ihn beging, immer tie- fer heruntergedrückt hat.

Bélin demissioniert

12. Genf, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Der französische Minister für industrielle Pro- duktion und Arbeit, Bélin, hat dem Mar- schall Pétain seine Demission eingereicht. In Sicht hatte man bereits seit einigen Tagen sein Rücktrittsgesuch erwartet.

Leahy nicht in Sondermission

1. b. Wash, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Der amerikanische Admiral Leahy gab in Sicht Erklärungen vor amerikanischen Pres- severtretern ab, er sei nicht mit einer Sonder- mission betraut worden, sondern nach Wash als ordentlicher Botschafter gekommen, der die re- gulären Geschäfte eines diplomatischen Ver- treters erledige.

USA-Botschafter Winant?

12. Stockholm, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Zum endgültigen amerikanischen Botschafter in London soll, einer Meldung aus Washing- ton zufolge, der frühere Direktor des Inter- nationalen Arbeitsamtes in Genf, Winant, ernannt werden. Die jetzige Reise des Roose- veltschen Sonderbeauftragten Hopkins nach London soll, wie sich Reuters aus New York fa- deln läßt, in erster Linie der Einholung von Informationen über die weiteren Absichten Churchills gelten.

Italien läßt sich durch Bardia nicht entmutigen

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite)

Trotz unserer Verluste in Nordafrika verfügt Italien jetzt und in der Zukunft über alle Kräfte und Mittel, um den Krieg auf allen Fronten mit unvermindeter Energie weiterzuführen und die Kraft des Gegners zu binden. Gestig aber tritt der Nationalstolz des italienischen Volkes auch in Beschlessen zu den hohen Zielen hinzu, die es sich in diesem Kampf des Armes gegen die Macht des Reiches gesetzt hat. Die Anstrengung der britischen Propaganda, die ein neues hinterhältiges Manöver versucht mit der Hilfe von einer Depression in Italien und der Möglichkeit, Italien von seinem Verbündeten und seinen selbstgewählten Zielen zu trennen, ist deshalb vergeblich.

Churchills falsche Spekulation

Wie der Publizist Appelius im „Popolo d'Italia“ erklärt, spekuliert Churchill darauf, Italien niederzujagen und dann von seinem Achsenpartner zu trennen. Churchill sei da- durch irregeführt worden, daß Berlin und Rom im ersten Kriegabschnitt vorsam darauf abset- zten, sich so wenig wie möglich in die Angelegen- heiten des andern zu mischen. Dieser Respekt der beiden Achsenpartner für die Arbeit des andern könne von England nicht vorhanden werden, das gewohnt sei, seine Verbündeten wie eine Tritone auszunutzen und dann wegz- zuwerfen. Wie das Verhältnis zwischen Berlin und Rom wirklich beschaffen ist, zeigt die Ankunft deutscher Luftwaffenverbände in Ita-

lien, die Teilnahme italienischer U-Boote am Krieg im Atlantik, die Anwesenheit von 70 000 Italienern an der deutschen Front der Arbeit und die deutschen Koblenlieferungen an Ita- lien. Diese Dinge mühten England eigentlich aufklären. Die territorialen Rückschläge in Al- banien und der Marmarika hätten dem italia- nischen Volk keine Freude bereitet, aber der Krieg bestimme nun einmal aus den Beschlessen. Heute könne gesagt werden, daß die beiden großen Schlachten an der Marmarika und Al- banien weitergehen. In den bisherigen Kämp- fen hätten die Italiener der britischen Macht große Verluste zugefügt. Englands Erfolgs sei daher nur als Trostflieg und ohne jede strate- gische oder politische Bedeutung zu betrachten.

„Keine Besserung der Lage für England“

„Die kleine gegen eine zehnfache Uebermacht kämpfende Besatzung von Bardia zeichnete ein Ausmaß ab, in dem die militärische Geschichte Italiens“, bemerkt der militärische Mitarbei- ter der Agenzia Stefani. Fünfundzwanzig Tage hätten die auf engem Raume eingeschlo- ssenen unter ununterbrochenem beständigem Feuer von der See, vom Lande und aus der Luft stehenden italienische Truppen den britischen Vormarsch aufgehalten und so der italienischen Hauptmacht gestattet, in besseren strategischen Stellungen Abwehranlagen zu errichten. Die italienische Nation verneige sich vor den hel-

denmütigen Verteidigern unter ihrem Führer Bergonzoli.

Der Mitarbeiter stellt dann fest, daß eine Besserung der Lage für England durch die Aus- gabe des italienischen Widerstandes in Bardia nicht erreicht worden sei. Hätten die Italiener bei ihrem Vorstoß aus Citen Hunderte von Kilometern Wüstenland hinter sich gelassen, mit allen sich hieraus ergebenden Versorgungs- schwierigkeiten, so seien es jetzt die Engländer, die bei ihrem Vormarsch mit allen diesen Er- schwerungen einer Operation im Wüstengebiet zu rechnen hätten. Die italienische Kampftrift sei von den Geschicksnissen in der Marmarika nur zu einem sehr bescheidenen Teil berührt worden, und es sei hervorzuheben, daß die Streitkräfte, über die es verfüge, zu einem großen Teil noch nicht in den Kampf eingetret- ten seien. Besser als je bestätige Italien sein ununterbrechbares Entschluß, diesen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen, um Europa und die Welt von dem brutalen und ausbeuterischen Druck der englischen Autokra- tie zu befreien. In hoher Weise bereichernd sei die Erklärung des italienischen Minis- ters, der die unerschütterliche Treue Italiens zu seinem Achsenpartner und zum Dreierpakt zum Ausdruck gebracht und bestätigt habe.

„Aufgabe erfüllt“

Zum Fall von Bardia stellt die amtliche römi- sche Agentur ANSA fest, daß gegenüber der von den Engländern am 12. Dezember gegen die Ost-Chrenaita beannonenen Offensive den Verteidigern Bardias die Aufgabe zum, dem gegnerischen Aufmarsch zu verzögern, und zwar im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die durch das ungleiche Kräfteverhältnis der Verteidiger ge- genüber dem englischen Aufgebot eines Heeres von 250 000 Mann mit starken Panzerverbän- den, einer Luftwaffe von tausend Flugzeugen sowie der englischen Ostmittelmeerflotte stark eingeschränkt waren. Die Verteidiger Bardias erfüllten ihre Mission, indem sie den englischen Vormarsch fast einen Monat verzögerten und dem Gegner fühlbare Verluste beibrachten, so daß 53 englische Flugzeuge abgeschossen, drei englische Kriegsschiffe, die Bardia beschossen, versenkt, einen englischen Handeldampfer ver- nichtet, zwei Kreuzer, einen Zerstörer und vier kleine Kriegsschiffe schwer beschädigt und über- dies eine Reihe britischer Panzerabteilungen vernichtet wurden.

Etatberatung in Rom

Die zweite Beratung des italienischen Mini- sterates am Dienstagnachmittag war vorwie- gend der Prüfung des Staatshaushalts gewid- met. Finanzminister Loon de Abiel legte die Abschlußrechnung für das Staatsjahr 1939/40 vor. Von den 60,2 Milliarden Lire Ausgaben ent- fielen 21,9 Milliarden Lire auf die Kosten der Kriegsvorbereitung im Mutterland und im Imperio. Die Staatsschulden wuchsen auf rund 100 Milliarden Lire, was eine relativ niedrige Summe darstellt.

Der Ministerrat genehmigte sodann den Vor- anschlag für das Staatsjahr 1941/42, der ordent- liche Ausgaben in Höhe von 39,9 Milliarden Lire vorsieht, denen Staatseinnahmen von 31,1 Milliarden Lire gegenüberstehen. Die zusätz- liche Kriegsfiananzierung erfolgt weiterhin durch das Schatzamt auf dem Anleihewege. Dem Finanzminister freie Hand gelassen. Mit der Ge- nehmigung des Haushaltsvoranschlags ist die Neuorganisation des italienischen Ministerates abgeschlossen. Die nächste Sitzung der sakschi- schen Regierung findet am 22. Februar statt.

„Sie toten mehr als ihre Pflicht“

Agrom, 7. Januar. (SB-Funk.)

Der militärische Mitarbeiter des Agramer „Gwastki Dnevnik“ erklärt, daß die Italiener bei Bardia mehr als ihre Pflicht getan und sich heldenmütig bis zuletzt gegen eine erdrückende Uebermacht verteidigt hätten.

Bardia nach 25tägigem Kampf gefallen

An der griechischen Front wichtige Position erobert

DNB Rom, 7. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat fol- genden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be- kannt:

Die letzten Stellungen, die noch in Bardia Widerstand leisteten, sind am Abend des 5. Janu- ar gefallen. Unsere Truppen haben 25 Tage lang mit nicht zu übertreffendem Heldentum gekämpft und dem Feind schwere Verluste zu- gefügt. Schwer waren auch unsere Verluste an Material, Gefallenen, Verwundeten und Ver- missten.

Im Verlaufe eines Einbruchs auf Tobruk sind zwei Flugzeuge von der Marinestall bren- nend zum Abbruch gebracht worden.

An der griechischen Front haben wir uns durch einen erfolgreichen Handstreich einer wichtigen Stellung bemächtigt, wo uns vom

Feind zurückgelassene automatische Waffen und Munition in die Hände fielen.

In einem zu unseren Gunsten ausgegan- genen Gefecht zwischen Bardia haben wir einige Gefangene gemacht. Feindliche Flugzeuge ha- ben einen unserer Stützpunkte angegriffen. Eine Wesheim wurde von der Flak abge- schossen.

Eine auf Streifenflug befindliche Jagd- formation schloß beim Zusammentreffen mit feind- lichen Jägern drei davon ab.

Eine andere unserer Formationen hat trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse wichtige feindliche Ziele bombardiert. Alle unsere Flug- zeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika sind feindliche motorisierte Elemente von unserem Artilleriefeuer in die Flucht geschlagen worden.

An der übrigen Front Streifen- und Ar- tillerietätigkeit.



Zu den Kämpfen in der Cyrenaika

(Zeichnung: Scherl/Bilderdiene-M)

Scharfer japanischer Protest gegen London

Matsuoka fordert von England Genugtuung für Bermuda-Zwischenfall

12. Stockholm, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Einen Protest gegen Durchsuchung japani- scher Schiffe hat die in Tokio bereits angekün- digte Veränderung in der Stellungnahme Ja- pons gegen die englische Wiltür herbeigeführt. Die Schwere des Protestes wurde dadurch un- terstrichen, daß der Außenminister Matsuoka persönlich den englischen Botschafter in Tokio zu sich kommen ließ, um ihm Japans Stand- punkt mitzuteilen.

Außenminister Matsuoka ersuchte, wie Domei dazu meldet, den britischen Botschafter Crai- gie, in der Angelegenheit des Bermuda-Zwi- schenfalls im Aufenamt zu erscheinen. Bei diesem Zwischenfall wurden neun Japaner auf dem Weg nach Island am 23. Dezember von den britischen Behörden in Bermuda rechts- widrig behandelt. Der Außenminister erhob gegenüber dem britischen Botschafter im Ver- laufe der Besprechung strengen Protest, wobei er, wie amtlich verkauet, hervorhob, daß die von den britischen Behörden ergriffenen Maß- nahmen einen Mißbrauch der Kriegsgesetze und einen illegalen Akt darstellten, der die Rechte von Staatsbürgern Japans, einem neutralen Lande, empfindlich verletzten. Der Außenminis- ter forderte, daß die britische Regierung so- fort zufriedenstellende Schritte zur Beilegung des Falles unternähme.

Uavercerstem unrechtmäßig

Das britische Zwangssystem der Ravnec- tifikation für die gesamte neutrale Schiffahrt werde, wie der Sprecher des Informations- büros des Kabinetts erklärte, japanischerseits

als unrechtmäßig nicht anerkannt, da dieses System gegen die Rechte der neutralen Staaten verstoße. Der japanische Protest im Falle des Dampfers „Kwantan Maru“, der im Hasen von Turban japanischweise zurückgehalten und ge- zwungen wurde, einen großen Teil seiner Ausrüstung zu entlassen, obwohl es sich nicht um Konterbande handelte, werde daher nach wie vor aufrechterhalten und verhandelt.

Das Vorgehen der Engländer gegen die Ja- panner auf den Bermudas bezeichnet der Ver- treter von „Tokio Wabi Schimbun“ als einen „Piratenakt“. Es habe deutlich die äußerste Sorge und Unruhe der Engländer gezeigt. Bei ihrem Eintreffen auf den Bermudas seien die Japaner von zehn britischen Beamten unter- sucht worden, wobei die Kabine des Flug- zeuges, das Gepäck und die Akten und die Taschen der Passagiere durchsucht worden seien. Alles: Briefe, Dokumente, Geld, Lebens- mittel und sogar Seife, sei beschlagnahmt wor- den. Die Rückgabe des Geldes oder die Rück- sendung nach Tokio sei verweigert worden. Die Passagiere seien handia selbst auf der Toilett“ wie Verbrecher behandelt worden.

„Bereits sein für den Kriegsfall“

In Betrachtung der militärischen Lage im Pazifik führte Admiral Katamura in der Zeitung „Kochi Schimbun“ aus, daß Amerika die Stärke Japans zu unterschätzen scheint, wenn es glaube, Japan mit wirtschaftlichem Druck am Boden halten zu können. Amerika scheint also zu denken, mit Japan nach Belieben umspringen zu können. Japan könne aber nie-

mals einen Schritt zurückweichen, da die Neu- ordnung Ostasiens eine Frage auf Leben und Tod für Japan sei. Anfolgedessen läte Japan gut daran, auf einen Angriff Amerikas vorbe- reitet zu sein, und nur dann könnte vielleicht ein Krieg vermieden werden. Wenn Japan da- gegen gegenüber dem Druck Amerikas auszu- weichen versuche, werde Amerika seinen Mach- bereich immer weiter ausdehnen, und dann sei ein Zusammenstoß unvermeidlich.

In Zukunft Japanisch statt Englisch

Der Sprecher des Informationsbüros des Kabinetts eröffnete am Dienstag die Kon- ferenz der Auslandspressen mit der Mitteilung, daß künftighin der Sprecher sich grundsätzlich nur noch der japanischen Sprache bedienen werde, anstatt wie bisher den englischen. Er konnte damit der verständlichen Forderung be- schiedener japanischer Kreise nach, ganz abge- sehen davon, daß auch in anderen Ländern die Landessprache auf den Pressekonferenzen ange- wandt werde.

DNB Moskau, 7. Januar.

Nach einer in den Moskauer Blättern ver- öffentlichten Tag-Meldung aus London ist in verschiedenen englischen Häfen wegen Loh- streikigkeiten ein Streik griechischer Seeleute ausgebrochen. Die Streikenden, deren Zahl über 1000 betrage, sollen aus England abge- schoben werden. Nach zuverlässigen Informa- tionen seien 52 der streikenden griechischen Se- leute ins Gefängnis geworfen worden.

Nachdem Dauer eine am Diensta- schärfer... von Altio- mal die... den bei... doner Lu- tagabend v... über einer... zu verzeh... bet aus de... einer Stab... schiedenen... bezeichnet... Nach ein... das Zentru... des englich... den getroff... dierie umm... richtensdien... ernfte Bes... vorgerufen.

Ueber des... ten Teil de... „Affonblad... Vernehmuna... stille! Nach... das Unglü... vermeiden... Wuros und... ter hätten... chen für a... laufende... den. Viele... schmer bet... „vollständig... diese cheim... mehr weite... ten, daß v... werden, un... eine Reute... Vermögens...

Aufregung... Große U... Veröffentlich... lichen, der... Wochen lar... Rückkehr n... terial über... ausgab, v... über die... englischen... das er dan... Kennung... Bescheid... zeugabrief... haus gab... Aufforderu... der in eng... Londoner... könnte für... Zeitschrift... zur laufen.

Ang John... Die befam... son ist als... vorgerufen... unglück... quardt, als... waffe tät... lediglich d... brifen zu... jedoch aus... ins Meer... haben, wie... und ihr W... fant. Roto... der Flieger... aufgelub... Amb Adm... ihrem Ruf... einem Klein... land nach...

London... Das O... Im Na... den troh... Ziele in... Tiefflug an... lang es, ei... am Boden... zeuge greiff... mit Bombe... in einer g... mehrere g... zeuge beleg... mit Bomb... dollone bro... Fernamt... fern aben... näherndes... James feu... Der Frei... Kraft in d... Ein eige... nicht zurück...

Deutid... Ausland... Tagen wie... ten zum 2... ben über... sein. Bei... Sprengstü... Die bri... Werke, die...

London: Neue deutsche Luftaktivität

Am Dienstag wieder Tagesangriffe auf verschiedene Landesteile / Auch Groß-London berührt

h.w. Stockholm, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Nachdem London eine Atempause von der Dauer einer einzigen Nacht gehabt hat, lebten am Dienstag die deutschen Luftangriffe in verschärfter Form wieder auf, und zwar in Form von Aktionen, die den Engländern wieder einmal die peinliche Ueberrumpfung deutscher Bomben bei hellem Tageslicht bereiteten. Das Londoner Luftfahrtministerium sah sich am Dienstagabend veranlaßt, neue deutsche Luftaktivität über einer ganzen Anzahl von Landesteilen zu verzeichnen. Bombenangriffe werden gemeldet aus dem Bereich von Groß-London, aus einer Stadt in Mittelengland und aus verschiedenen anderen Plätzen, die nicht näher bezeichnet werden.

Nach einer amtlichen Londoner Meldung ist das Zentralverwaltungs- und Sendebüro des englischen Rundfunks zweimal durch Bomben getroffen worden. Die erste Bombe explodierte unmittelbar nach Beginn einer Nachrichtenübertragung, doch erst die nächste Bombe hat ernste Beschädigungen an dem Gebäude hervorgerufen.

Ueber dem von Bomben und Brand verheerten Teil der City liegt, wie ein Vertreter des „Hulton-Blade“ sich ausdrückt, „der Friede der Vernichtung“. Trümmer, Rauch und Geschäftsstille! Nach Ansicht der Regierung hätte sich das Unglück in dem eingetragenen Ausmaß vermeiden lassen, wenn die City-Kaufleute ihre Büros und Geschäftspaläste nachts durch Wachen hätten schützen lassen. Erst jetzt sind Wachen für obligatorisch erklärt worden. Zehntausende von Personen sind obdachlos geworden. Viele Firmen, die ohnehin vom Krieg schwer betroffen werden, würden nunmehr „vollständig verschwinden“. Kein Wunder, daß diese ehemalige City-Angehörige jetzt nichts mehr weiter zu tun haben, als darauf zu warten, daß ihre Schadenersatzansprüche anerkannt werden, und daß sie dann irgendwann einmal eine Rente von 2½ Prozent des verlorenen Vermögens erhalten.

Aufregung in London

Große Aufregung herrscht in London über die Veröffentlichung eines amerikanischen Journalisten, der Gelegenheit hatte, England einige Wochen lang zu besuchen, und der nach seiner Rückkehr nach Amerika angeblich geheimes Material über neue englische Flugzeugtypen herausgab, vor allem aber englisches Material über die Luftkriegswirkungen, das er von den englischen Behörden vertraulich erhalten und das er dann veröffentlichte, und zwar unter Nennung bombardierter Städte und mit einem Verzeichnis getroffener Munition- und Flugzeugfabriken, zerstörter Docks usw. Am Unterhaus gab es Fragen an die Regierung und Aufforderungen, diesen Journalisten nie wieder in englisches Gebiet hineinzulassen. Ein Londoner Blatt erklärte entrüstet, der Feind könnte für 25 Cent in einer amerikanischen Zeitschrift alle Geheimnisse der englischen Luftkraft kaufen.

Amy Johnson abgestürzt

Die bekannte englische Fliegerin Amy Johnson ist als ein Opfer des durch die bevorstehenden Kämpfe am Freitag tödlich verunglückt. Sie war wie eine Neutermelbung jung, als Pilotin bei der englischen Luftwaffe tätig. Angeblich bestand ihre Aufgabe lediglich darin, neue Flugzeuge von den Fabriken zu den Flugplätzen zu bringen. Sie ist jedoch ausgerechnet an der Zielformierung ins Meer gestürzt. Beobachter wollen gesehen haben, wie sie mit dem Fallschirm absprang und ihr Flugzeug kurz danach im Wasser versank. Motorboote wurden ausgeschickt, um nach der Fliegerin zu suchen, sie konnte jedoch nicht aufgefunden werden und gilt als ertrunken. Amy Johnson war 32 Jahre alt und hatte ihren Ruf dadurch erworben, daß sie 1930 mit einem kleinen Flugzeug in 20 Tagen von England nach Australien flog.

Treffer auf Fabriken

London von einzelnen Flugzeugen bombardiert
DNB Berlin, 7. Januar.

Das DNB gibt bekannt: Im Rahmen bewaffneter Aufklärung wurden trotz ungünstiger Wetterlage wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland zum Teil im Tiefflug angegriffen. Auf einem Flugplatz gelang es, eine Anzahl von Bombenflugzeugen am Boden schwer zu beschädigen. Kampfflugzeuge griffen Bahnanlagen aus niedriger Höhe mit Bomben und Bordwaffen an und erzielten in einer chemischen und einer Kugellagerfabrik mehrere guttliegende Treffer. Einzelne Flugzeuge belegten London in mehreren Anflügen mit Bomben. Hierbei wurden sieben Sperrballone brechend abgeschossen.

Fernkampfbatterien des Heeres nahmen gestern Abend ein sich der französischen Küste näherndes feindliches Fahrzeug unter wirksames Feuer.

Der Feind flog auch in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet nicht ein. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

„Bomben auf Irland“

Deutschland untersucht die Fälle genau
DNB Berlin, 7. Januar

Ausländische Wälder haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, daß in den Nächten zum 2. und zum 3. Januar Flugzeugbomben über irischen Gebiet abgeworfen worden seien. Bei einigen dieser Bomben sollen die Sprengstücke deutsche Herkunft erkennen lassen. Die britische Legation in London ist nun am Werke, diese Behauptung als eine planmäßige

deutsche Herausforderung Irlands erscheinen zu lassen. Es wirkt dies besonders erbärmlich, wenn man sich daran erinnert, wie die britischen Luftstreitkräfte selbst immer wieder über Karlsruhe, Genf, Zürich, Basel usw. systematisch fremdes Hoheitsgebiet verlegt und dort Zerstörungen angerichtet haben.

Trotzdem hat sich nun die deutsche Regierung gewissenhaft bemüht, festzustellen, ob irgendeine, etwa durch Witterungsbedingungen bedingte versehentliche Verletzung irischen Hoheitsgebietes durch deutsche Flugzeuge überhaupt festgefunden haben könnte. Es sind zu diesem Zweck alle erforderlichen Ermittlungen ange stellt worden; diese Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Es steht aber schon jetzt fest, daß deutsche Bombenabwürfe über Dublin in der Nacht zum 3. Januar von vornherein aus-

geschlossen gewesen sind. Es liegt hier, im Gegenteil, wie im Falle der „Athena“, der Verdacht nahe, daß es sich um englische Bombenabwürfe mit provokativen Absichten nach Churchill'scher Methode handelt.

Die britische Regierung hat wegen der Bombenabwürfe bei der deutschen Regierung am 6. Januar einen Schritt unternommen und dabei Einzelangaben gemacht. Auch diese Angaben werden zur Zeit noch nachgeprüft. Sollte sich hierbei aber auf Grund etwaiger weiterer Untersuchungsresultate herausstellen, daß deutsche Flugzeuge durch ein bedauerliches Versehen an den Vorfällen in der Nacht zum 2. Januar auch nur beteiligt gewesen sein könnten, so würde die deutsche Regierung nicht zögern, hierfür ihr Bedauern auszudrücken und Schadenersatz anzubieten.

Lord Wooltons Sorgen reißen nicht ab

Preiserhöhungen für eine Reihe von Lebensmitteln

h.w. Stockholm, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Der englische Ernährungsminister Lord Woolton behandelte am Dienstag in einer Rede die Schwierigkeiten der englischen Versorgungslage, deren heillosen Zustand er jagend, aber mit dem Nachsatz, daß immerhin Aussicht auf Besserung bestünde (1). Vor allem hoffe die Regierung auf vermehrte Zufuhren aus Irland, also ausgerechnet aus einem Lande, das selbst infolge der englischen Blockadepolitik in arger Schwierigkeiten steck. Der Minister gestand schon wieder Preiserhöhungen für eine Reihe von Lebensmitteln ein.

„Nur“ 50 Prozent Dividende

Genf, 7. Januar. (SB-Zunt.)

Der Wirtschaftsteil der englischen Presse gewahrt in immer wieder neuen Formen Einblicke in die eigentlichen Ursachen des eng-

lischen Krieges. Die Flugmotorenfabrik S. Smith u. Sons steigerte im Verlauf der letzten Monate bis zum Abschluß ihres Geschäftsjahres zum 1. Oktober ihren Reinüberschuß mühelos um fast eineinhalb Millionen auf 2,5 Millionen Pfund.

Die Gesellschaft entschuldigte sich bei ihren Aktionären, daß sie trotzdem „nur“ das halbe Aktienkapital, 50 Prozent steuerfreie Dividende zahle. Die Kriegsteuern seien aber derart hoch, daß sie über diese 50 Prozent, die sie schon in den vorausgegangenen beiden Geschäftsjahren abführte, vorerst nicht hinausgehen könne. „Die Steuern pressen alles fort“, erklärte der plutokratische geschäftsführende Direktor; denn 50 Prozent Dividende hält er für ganz normal, beinahe für schädig. Aus dieser hemmungslosen Gewinn gier entspringen die zahllosen Raubkriege Englands, von denen dieser englische Krieg der letzte gewesen sein muß.

Wachsende Unruhe in Palästina

Englisches Waffendepot gestürmt / Lastwagentransport überfallen

h. n. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Während General Wabell wegen seiner Verluste vor Bardia aus dem Raben Osten Palästina von britischen Truppen entblößen muß, erhalten die arabischen Aufständischen immer neuen Auftrieb. Die Grenzen Palästinas werden fortgesetzt von Truppen aus bewaffneter Kräfte überschritten, die sich den Aufständischen anschließen. Londons Kontrolle über Palästina beschränkt sich heute auf die Herrschaft über einige zu Stützpunkten ausgebauten Städte und über einige strategische Straßen. Auf dem flachen Lande herrschen uneingeschränkt die Nationalisten. Sie verteidigen sich häufig durch Gefinnungsgenossen aus den anderen arabischen Ländern. Dies äußert sich in der Annahme der Angriffe auf britische Streitkräfte

und namentlich auf militärische Transporte.

In der nächsten Umgebung von Jerusalem wurden in der Nacht zum Sonntag zwei britische Militärlastwagen auf Landminen und Straßen in die Luft. Zwei englische Soldaten wurden dabei schwer verletzt, einer getötet. Umweit von Jaffa ereignete sich ein ähnlicher Anschlag, wobei ein Lastwagen vollkommen zerstört, mehrere andere schwer beschädigt wurden. In beiden Fällen gelang es den Arabern, zu fliehen und reiche Beute an Waffen und Munition mitzuführen. Die gesamte Aktivität der Nationalisten zielt offenbar vor allem darauf ab, ihre Waffen- und Munitionsbestände zu vergrößern. So wurde südlich des Sees von Genesareth ein englisches Waffendepot von Arabern gestürmt. Es kam zu einem Gefecht, bei dem zahlreiche englische Soldaten durch Gewehrschüsse getötet wurden.

Neue handelskriegserfolge in der Südsee

Britischer Dampfer vermißt / Dießagende amtliche Erklärung

DNB Shanghai, 7. Januar.

Der britische Dampfer „Kellere“ (6941 BRT), der von Rabaul am 31. Dezember in Manila erwartet wurde, wird einer Meldung aus Manila zufolge seit dem Auslaufen aus Rabaul vermißt. Die Reederei berichtet, daß der Dampfer das Opfer eines in der Südsee operierenden deutschen Hilfskreuzers geworden ist.

An die Tätigkeit deutscher Hilfskreuzer im Pazifik erinnert ferner eine Meldung aus Melbourne, wo amtlich bekanntgegeben wurde, daß 67 Europäer vermißt würden, die sich wahrscheinlich als Gefangene an Bord deutscher Hilfskreuzer befänden. Die amtliche Bekanntmachung unterläßt es jedoch bezeichnenderweise,

anzugeben, welchen Dampfern die Gefangenen als Besatzung angehörten.

Aus dem Geleitzug versenkt

DNB Neuport, 7. Januar.

Die Besatzungsmitglieder des holländischen Frachters „Vobegragen“, der am Montag aus Liverpool in den Hafen von Boston eingelaufen ist, erklärten, aus ihrem Konvoi seien drei Frachter versenkt worden, und zwar nachdem die begleitenden englischen Zerstörer die Rückfahrt nach England angetreten hatten. Die Namen der versenkten Schiffe werden nicht genannt.

Der Führer ehrt Frh Wächtler

Dauressh, 7. Jan. (SB-Zunt.)

Der Führer ehrt den Gauleiter der bayerischen Ostmark und Reichswalter des NS-Lehrerbundes Frh Wächtler anlässlich seines 50. Geburtstages am 7. Januar durch die Ueberfendung eines in Silber gerahmten Bildes mit einer herzlichen Widmung.

Reichsmarschall Göring, zahlreiche Reichsleiter der NSDAP und Reichsminister und weitere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie viele Erzleiber und Schulklassen übermittelten Gauleiter Wächtler telegrafisch ihre Glückwünsche. Auch aus den Kreisen der Bevölkerung des Gau gingen dem Gauleiter die Wünsche zu seinem 50. Geburtstag zu.

Italienische U-Boote im Atlantik

Dr. v. L. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Ueber den Einsatz italienischer U-Boote gegen die englischen jenseitigen Zufuhren im Atlantik bis Island und Grönland macht das italienische Regierungsorgan „Giornale d'Italia“ zusätzliche Angaben. Es handelt sich um mehr als zehn U-Boote, die sämtlich die Enge von Gibraltar passierten, obwohl die Engländer ihre Wachen verdoppelt und bei dem geringen Anlauf Hunderte von Wasserbomben geworfen hätten. Bisher ist es den Engländern doch nicht gelungen, auch nur ein einziges italienisches U-Boot auf der Durchfahrt zum Atlantik zu finden. Die Boote vernichteten bis jetzt nach Angaben der römischen Zeitung über 100 000 Tonnen englischen oder in englischem Sold fahrenden Schiffsräum und beschädigten zahlreiche englische Schiffe schwer. Befehlsgemäß und operativ sind diese Boote dem italienischen Kommando unterstellt. Die Verteilung der Operationszone geschieht im engsten Einvernehmen mit der deutschen Flottenführung im Rahmen der Gesamtkriegspläne der Achse. Zur Organisation des italienischen U-Bootwesens an den Atlantikküsten wurde als eine Art von Expeditionskorps eine Kommission des italienischen Regimes San Marco abkommandiert.

Italiens U-Boot-Waffe verstärkt

h. n. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Noch im Januar wird Italien eine neue U-Boot-Klasse, deren Einheiten nach italienischen Admiralen benannt sind, vollständig in Dienst gestellt haben. Damit wird die Gesamtonnage der italienischen U-Boot-Flotte trotz der erlittenen Verluste am 1. Februar höher sein als bei Kriegseintritt. Diese bedeutende Aufgabe teilt der bekannte italienische Kriegsberichterstatter Crepas, der als einziger italienischer Journalist dauernd auf U-Booten Dienst tut, in einem Vortrag in Turin mit. Crepas wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß Italien, Deutschland und Japan einen nie versiegenden Zustrom zur U-Boot-Waffe aufweisen, während England und Frankreich ohne den notwendigen Mannschaftsersatz in den Krieg eintreten mußten, weil ihnen das Menschenmaterial dazu fehlte.

Kongreß bestätigt Roosevelt's Wahl

DNB Neuport, 7. Januar.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika bestätigte offiziell die Wiederwahl Roosevelts als Präsident und von Wallace als Vizepräsident der USA. Roosevelt und Wallace erhielten 449 Wahlmännerstimmen, Wallace und McNary — die republikanischen Kandidaten — 82 Wahlmännerstimmen. Der Senat wählte den Demokraten Harrison zum einstweiligen Senats-Präsidenten.

Nahas Pascha fordert Neuwahlen

Unzufriedenheit mit England

h. n. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Auf Umwegen erfährt man in Italien, daß das Oberhaupt der ägyptischen Wafd-Partei, Nahas Pascha, in einer Botschaft an König Faruq die Ausarbeitung allgemeiner Wahlen gefordert hat. In der Botschaft wird ausgeführt, daß der ägyptisch-englische Vertrag ausschließlich den Interessen Londons diene, Ägypten aber schade. Neuwahlen, so sagt Nahas Pascha, würden das Land einigen und eine Antwort Ägyptens an England darstellen.

Seltamer Freispruch in Connot

h. v. Bichy, 7. Jan. (Eig. Ber.)

Das außerordentliche Kriegsgericht in Connot, dessen Hauptaufgabe die Aburteilung des Deferteurs de Gauke ist, hat jetzt sein erstes Urteil gefällt. Ein Kavallerie-Leutnant der Fremdenlegion, der sich nach dem Waffenstillstand den Engländern zur Verfügung stellte und die Besatzung eines französischen U-Bootes zum Abfall von Vétain bestimmt hat, wurde freigesprochen. In der Begründung des unerwarteten Urteils heißt es, der Angeklagte sei ein verdienter Offizier und mehrmals verwundet worden. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Liebesgaben für italienische Soldaten

h. n. Rom, 7. Jan. (Eig. Ber.)

In Italien und auf den überseeischen Kriegsschauplätzen wurden die italienischen Soldaten, der vom Faschismus belebten Landesliebe entsprechend, am Dreikönigstage mit Liebesgaben beschenkt, die von den Behörden und Privatfirmen zur Verfügung gestellt oder von den Parteigliederungen gesammelt worden waren. In der Garnison Rom überreichten der Kronprinz, Regierungsmitglieder und andere hohe Persönlichkeiten die Geschenkpakete an Soldaten und Verwundete. Auf verschiedenen Flugplätzen nahmen auch Angehörige der deutschen Luftwaffe an den Feiern teil und erhielten gleich den italienischen Kameraden Geschenkpakete.



Eine neue Zementbahn hat in Werden. Neue Feldbahnhöfen entstehen. PK-Gallian-Weißbild (M)

Katzenkraft, Härte und Opferfreudigkeit

Der Führer verlieh vier verdienten Offizieren der Luftwaffe das Ritterkreuz

Die vier Ritterkreuzträger sind: Hauptmann Schlichting, Hauptmann Plewja, Oberleutnant v. Berra, Hauptmann Eder.

Hauptmann Schlichting wurde am 1. Februar 1914 zu Kassel als Sohn eines Arztes geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Bernau erzielte er im September 1933 als...

Hauptmann Plewja, der sich bereits im Weltkrieg gegen Polen als Staffelführer ausgezeichnet bewährte, hat auch an der Westfront seine Gruppe zu entscheidenden Erfolgen geführt...

Hauptmann Plewja, der sich bereits im Weltkrieg gegen Polen als Staffelführer ausgezeichnet bewährte, hat auch an der Westfront seine Gruppe zu entscheidenden Erfolgen geführt...

Oberleutnant v. Berra hat im Einzelflug aus einer taktisch ungünstigen Lage heraus über England zunächst einen landenden Hawker-Hurricane-Verbund erfolgreich angegriffen und anschließend den Geschwaderbesitz im Zielangriff mit seinen Bordwaffen beschossen...

Oberleutnant v. Berra hat im Einzelflug aus einer taktisch ungünstigen Lage heraus über England zunächst einen landenden Hawker-Hurricane-Verbund erfolgreich angegriffen und anschließend den Geschwaderbesitz im Zielangriff mit seinen Bordwaffen beschossen...

Hauptmann Schlichting wurde am 1. Februar 1914 zu Kassel als Sohn eines Arztes geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Bernau erzielte er im September 1933 als...

Hauptmann Plewja wurde am 6. Februar 1911 zu Chemnitz in Polen als Sohn eines Arztes geboren. Er besuchte das Gymnasium in Berlin, Glatz, Rostock und erlangte auf dem humanistischen Gymnasium in Schwerin das Reifezeugnis...

Hauptmann Plewja wurde am 6. Februar 1911 zu Chemnitz in Polen als Sohn eines Arztes geboren. Er besuchte das Gymnasium in Berlin, Glatz, Rostock und erlangte auf dem humanistischen Gymnasium in Schwerin das Reifezeugnis...

Oberleutnant v. Berra wurde am 13. Juli 1914 zu Konstanz als Sohn...

Smuts, der Makler der englisch-jüdischen Interessen

Karriere eines „cleveren“ Politikers / Ein weiter Weg vom Burenhäufel bis zum Ministerpräsident von Englands Gnaden

Als der damalige englische Kriegsminister Eben im vergangenen Jahr seine berühmte Inspektionsreise unternahm, hatte er in der Südafrikanischen Union auch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Smuts...

Jedenfalls ist der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union der rechte Mann, einem Mann von der Art Edens geistigen und moralischen Verhalten zu sein, denn Smuts ist „geschickt“, mehr als „geschickt“...

Gegen „die Pest der Lügenhaftigkeit“

Diese geistige Verwandtschaft mit dem Indentum, die Smuts während des Weltkrieges im Namen seiner englischen Auftraggeber oft ausdrücklich feststellte, kennzeichnet seine politische Gesinnung. Als Freiheitskämpfer im Burenkrieg begann Smuts, der Rechtsanwalt, seine militärische und politische Karriere...

lagern 2651 Frauen und Kinder jämmerlich zugrunde gingen, mehr als viermal soviel Frauen und Kinder, als Männer im Felde getötet wurden. Smuts selbst formte damals als General, als Staatsprokurator und General-Kommandant die „Südafrikanische Republik“...

Der Derrat am eigenen Volk

Aber unmittelbar nach Verdingung des Burenkrieges stellte sich General Smuts um: Aus dem Mann, der sich gegen „die Pest der englischen Lügenhaftigkeit“ gewehrt hatte, wurde ein englischböhrer Profitier, der strapellos die Vöge und die Würde seines Volkstums um Geld und Geldwerte verkaufte...

Slowakische Jugendführer Gäste der NS

Gemeinschaftslager in Kärnten / Rundreise durchs Reich

DNB Berlin, 7. Januar. Die in der Neujahrbesuchung des Reichsjugendführers erwähnte Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit der Jugend der befreundeten Staaten findet ihren Auftakt im neuen Jahr mit der Durchführung eines deutsch-slowakischen Gemeinschaftslagers...

Die Jugendführung des Reichs hat zu diesem Lager 50 führende Angehörige der slowakischen Staatsjugend, der nach dem großen Vorkämpfer und Befreier der Slowakei benannten Hlinka-Jugend, eingeladen. Sie werden bis zum 12. Januar unter Anleitung von 50 ost-märkischen NS-Jugendführern anwesend sein...

zulernen. Eine Rundreise bietet den slowakischen Jugendführern die Möglichkeit, auch die Arbeit und die Einrichtungen der NS im Reich zu kennenlernen. Die Reise führt von Innsbruck nach Zomboden mit seiner Adolf-Hitler-Schule, über München nach Berlin, wo der Reichsjugendführer die slowakische Mannschaft empfangen wird...

Letzter Mitkämpfer von Solferino 100 Jahre

Feldmarschallleutnant Guttenberg — der Erbauer der Karpatenbahnen

Salzburg, 7. Jan. (Eig. Ber.) In diesen Tagen vollendete der in Salzburg lebende Feldmarschallleutnant Febr. v. Guttenberg, der letzte Mitkämpfer von Solferino, sein 100. Lebensjahr.

Emil Freiherr von Guttenberg wurde 1841 in Zamsdorf bei Salzburg geboren, wo sein Vater bei der Bezirksbauhauptmannschaft tätig war. Er trat in die Heutkadetenkademie ein, wurde 1859 ausgemustert, kämpfte als junger Offizier bei Solferino und Königgrätz und hatte 1878 während der Okkupation Bosniens und der Herzegovina als Generalsstabschef der Division Tegethoff hervorragenden Anteil an der Eroberung Sarajewos. Im Jahre 1882 wurde Guttenberg als Chef des Eisenbahnbüros des k.u.k. Kriegsministeriums nach Wien berufen...

Eine echte Kriegerfamilie

Vier Generationen auf den Schlachtfeldern. Augsburg, 7. Jan. (Eig. Ber.) In der Ramsau (Oberbayern) ist die Familie Bartl ansässig, die als eine echte Kriegerfamilie angesehen werden kann. Vier Generationen dieser Sippe kämpften auf den Schlachtfeldern...

Die vier Generationen dieser Sippe kämpften auf den Schlachtfeldern Ugrahöfer und bei der Schlacht von Teutoburg und vor einer der wenigen Bayern, die von den Schlachtfeldern Aufruf zum Widerstand kamen. Der jüngste seiner fünf Söhne kämpfte 1870/71 gegen Frankreich. Vier Söhne des letzten waren Weltkriegsteilnehmer und drei ließen dabei ihr Leben für das Vaterland. Der Sohn des einen aus dem Weltkrieges glückselig heimgekehrten Bartl sieht im letzten Krieg sein Leben beenden an der Front. Außerdem zählt die Ramsau noch weitere sechs Familien, von denen drei Generationen im Weltkrieg, im Weltkrieg und im letzten Krieg für das Vaterland kämpften.

eines Kommodore geboren. Er verlor beide Eltern am 17. Februar 1915. Seine Erziehung erhielt er im Hause der Adoptrienten, belandete die Oberprima in Zigmaringen, Köln und Dortmund und erhielt die Oberprima-Medaille am 28. Februar 1934 auf dem Feldzug der Flieger-Erprobungsgruppe in Störbeitz...

Oberleutnant Karl Wartz wurde am 29. Dezember 1914 zu Lengden als Sohn eines Kaufmanns geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in seiner Vaterstadt, auf dem er das Reifezeugnis erlangte, trat er am 8. April 1934 als Pilot auf der Flieger-Erprobungsgruppe in Störbeitz bei der Flieger-Erprobungsgruppe ein und wurde am 1. Juli 1935 zum Hauptmann ernannt. Er wurde am 1. Juni 1935 zum Oberleutnant ernannt. Er wurde am 1. Oktober 1935 zum Oberleutnant ernannt. Er wurde am 1. Oktober 1935 zum Oberleutnant ernannt. Er wurde am 1. Oktober 1935 zum Oberleutnant ernannt.

Der Gispelpunkt seiner „Geschicklichkeit“ Nach dem Weltkrieg war England seinem ergebenen Freund Smuts noch dankbar: Der Gispelpunkt seiner politischen „Geschicklichkeit“ war der „Simonstown-Vertrag“, durch den sich die Union im Jahre 1921 verpflichtete, den britischen Kriegsflotten von Simonstown im Kriegsfall zu schenken. Damit war die Union in jedem Kriege wie von selbst an England gebunden. Dieses Spiel des politischen Abenteuerers Smuts wurde von den südafrikanischen Arbeitern durchschaut, als sie sich im Jahre 1923 in einem blutigen Aufstand erhoben, der 200 Menschen das Leben kostete. Smuts mußte damals gehen. Das englische Spektakelinteresse ließ ihn nicht fallen; es brachte im Jahre 1933 die Regierung Herport, die sich auf eine britische nationale Mehrheit stützte, durch ein berichtigtes Währungsmanöver in Schwierigkeiten. Herport mußte den Englandfreund Smuts als stellvertretenden Premierminister in die Regierung nehmen. Smuts entwarf die Hoffnung seiner kapitalistischen Freunde in England nicht: Es gelang ihm in kurzer Zeit, den Ministerpräsidenten Herport schwach zu machen. Der neu gewählte Ministerpräsident war wiederum Smuts, der britische Freiheitskämpfer von einst, der politische Intrigant und Kugelspieler seit Jahrzehnten, der Freund und Vertraute der Londoner Blutratte in diesen Tagen. Smuts wurde und blieb der gelehrte Schüler jener englischen Machthaber, deren Worte und Taten von dem Grundfay bestimmt sind: „Nur von Nutzen wird die Welt regiert!“ Smuts willt und handelt als geöffener Helfer der englisch-jüdischen Interessen in der „Südafrikanischen Union.“ Dr. A. H.

Todesstrafe für Straßendiebe

Magdeburg, 7. Jan. (S.-B.-Z.) Das Sondergericht Magdeburg verurteilte den einunddreißigjährigen Karl Lönitz wegen vollendeten Straßendiebstahls in drei Fällen und wegen versuchten Raubes in einem Falle viermal zum Tode.

Im Zeichen Die eine... Die andere... Die dritte... Die vierte... Die fünfte... Die sechste... Die siebte... Die achte... Die neunte... Die zehnte... Die elfte... Die zwölfte... Die dreizehnte... Die vierzehnte... Die fünfzehnte... Die sechzehnte... Die siebenzehnte... Die achtzehnte... Die neunzehnte... Die zwanzigste... Die einundzwanzigste... Die zweiundzwanzigste... Die dreiundzwanzigste... Die vierundzwanzigste... Die fünfundzwanzigste... Die sechsundzwanzigste... Die siebenundzwanzigste... Die achtundzwanzigste... Die neunundzwanzigste... Die dreißigste... Die einunddreißigste... Die zweiunddreißigste... Die dreiunddreißigste... Die vierunddreißigste... Die fünfunddreißigste... Die sechsunddreißigste... Die siebenunddreißigste... Die achtunddreißigste... Die neununddreißigste... Die vierzigste... Die einundvierzigste... Die zweiundvierzigste... Die dreiundvierzigste... Die vierundvierzigste... Die fünfundvierzigste... Die sechsundvierzigste... Die siebenundvierzigste... Die achtundvierzigste... Die neunundvierzigste... Die fünfzigste... Die einundfünfzigste... Die zweiundfünfzigste... Die dreiundfünfzigste... Die vierundfünfzigste... Die fünfundfünfzigste... Die sechsundfünfzigste... Die siebenundfünfzigste... Die achtundfünfzigste... Die neunundfünfzigste... Die sechsundzigste... Die einundsechszigste... Die zweiundsechszigste... Die dreiundsechszigste... Die vierundsechszigste... Die fünfundsechszigste... Die sechsundsechszigste... Die siebenundsechszigste... Die achtundsechszigste... Die neunundsechszigste... Die siebenzigste... Die einundsiebzigste... Die zweiundsiebzigste... Die dreiundsiebzigste... Die vierundsiebzigste... Die fünfundsiebzigste... Die sechsundsiebzigste... Die siebenundsiebzigste... Die achtundsiebzigste... Die neunundsiebzigste... Die achtzigste... Die einundachtzigste... Die zweiundachtzigste... Die dreiundachtzigste... Die vierundachtzigste... Die fünfundachtzigste... Die sechsundachtzigste... Die siebenundachtzigste... Die achtundachtzigste... Die neunundachtzigste... Die neunzigste... Die einundneunzigste... Die zweiundneunzigste... Die dreiundneunzigste... Die vierundneunzigste... Die fünfundneunzigste... Die sechsundneunzigste... Die siebenundneunzigste... Die achtundneunzigste... Die neunundneunzigste... Die hundertste...



Elfriede verrät sich

Von Edmund Heinrich Weber

Auf der Bühne des Thalia-Theaters herrschte zeter Brodenbetrieb. Als Elfriede kam, stand Richard, ihr Partner, bereits an der Kante vor dem Tisch mit den drei sechsseitigen Stühlen und schaute verzückt der kleinen Tänzerin zu, die lobend mit dem Rücken ihrer Nummer begonnen hatte. „Da du noch nicht da warst“, meinte er leichtsin, „habe ich der Kleinen den Vortritt gelassen.“ Elfriede schwieg. Sie hatte auch nichts dagegen, als Richard das Mädchen einlud, mit ihnen zu Mittag zu speisen. Persönliche Ansprüche hatte Elfriede nicht zu stellen. Dies hatte Richard sich eigens in dem Künstlervertrag ausbedungen. In der ersten Zeit ihrer Zusammenarbeit hatte sie es angenehm empfunden. Schließlich bedeuteten drei Jahre aber doch eine lange Zeit für zwei Menschen, die täglich beisammen waren, meistens im selben Fremdenheim wohnten und in Arbeit und Gesundheit vollkommen auf einander angewiesen waren; ganz abgesehen von den abgerissenen Knöpfen, die sie ihm annahm, und den warmen Blicken, die sie ihm machte, wenn er erschauert war.

Von jetzt ab sah Elfriede ihren Partner nur noch bei den Vorstellungen. Bei all seinen vielen früheren Liebesabenteuern war Richard wenigstens in der Arbeit besonnen geblieben. Nun vernachlässigte er aber sogar auch die Übungen. Darüber machte Elfriede sich ernste Sorgen. Eines Abends, als Richard am Schluss der Darbietung aus der von rückwärts angestrahlten schwarzen Wand das Punkt für Punkt aufleuchtende, kunstvoll verflochtene „A“ herausstieß, kam ihr beim Laden der Stufen plötzlich ein Gedanke, wie sie ihn wieder zum Leben bewegen konnte.

Sie besorgte sich am andern Tag in einem Geschäft etwas Wachs und formte daraus mit der Hand kleine Kugeln, die sie bei zwanzig Patronen statt der bleiern anbrachte. Und am Abend, als sie den Tisch herrichtete, steckte sie in das Magazin des dritten Stuhnes, den Richard immer erst zum Herausziehen des „A“ bernahm, Patronen mit wachsernen und bleiern Kugeln in buntem Klebe. Zu Beginn

der Vorstellung zerschob Richard kleine silberne Kugeln, die Elfriede in die Höhe warf. Als der erste Stuhl leergeschossen war, versah Elfriede ihn mit neuen Patronen, während Richard mit dem zweiten Schweiß dünne weiße Fäden zerrennte, die durch Gewicht über eine schwarze Unterlage gespannt waren. Darauf folgte der „Apfelschuß“. Elfriede zog eine Art Badehaube über den Kopf und legte in die oben angebrachte Gummihaube eine Glasfluge. Richard schob aus zwanzig Schritt Entfernung. Doch die Kugel blieb unversehrt. Was war geschehen? Es wurde Elfriede ganz wirt im Kopf. Hatte Richard den silbernen Stuhl ergriffen? Hatte sie beim Nachfüllen nicht aufgepaßt? Oder schob Richard wirklich schon so schlecht?

Beim zweiten Schuß zerschlug die Kugel. Mit zitternder Hand zündete Elfriede eine Zigarette an. Der Stuhl blühte wieder auf. Der Brand der Zigarette war nicht getroffen. Auch hatte Elfriede nicht den Wind einer vorbeifahrenden Kugel verspürt. Es war wohl eine wachserne gewesen. Auch der nächste Schuß war ein Versager. Wenn nur Richard rubia blieb. Elfriede trat der Schwelch auf die Stirn. Endlich knallte es wieder. Knapp einen Finger breit von den Lippen entfernt wurde die Zigarette von der Kugel zerrissen. Elfriedes Aue

wurden weich. Mit letzter Kraft gab sie sich einen Ruck und ließ von der Bühne. Gerade noch konnte sie Richard, der ihr nachsehen wollte, einen Wink geben, allein weiter zu arbeiten. Dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Unter dem Beifall der Zuschauer lud Richard die zwei leergeschossenen Stühlen und machte sich daran, das „A“ heranzuschleichen. Endlich war es geschafft. Der Vorhang fiel. Richard stürzte in die Garderobe. Als er Elfriede unverletzt auf dem Divan liegen sah, atmete er erleichtert auf. Sie war sehr bleich, doch sie lächelte. Er setzte sich neben sie und streichelte ihre Hand. „Verzeih Friede! Ich verstehe nicht, wie mir so etwas passieren konnte.“

„Es war meine Schuld“, wehrte sie ab und ergrübelte ihm von den wachsernen Kugeln. „Beim Laden oder Herziehen muß ich mich geirrt haben, aber ich wollte doch nur, daß du wieder läst“, schloß sie ihr Geständnis. Er war betroffen. „Du hast recht“, sagte er, „ich muß wieder mehr üben. Sonst bist du zu viel allein.“ Elfriede nickte. „Und die kleine Tänzerin?“ fragte sie leise. Richard staunte: „Aber Friede! Du warst aber doch zu mir immer so — — —?“

„Der Vertrag, Richard!“ — „Ich schaustopf! Und ich dachte — ach — es ist ja ganz gleich, was ich dachte.“ Er lächelte sie mit beiden Händen, hob sie hoch und wirbelte mit ihr durchs Zimmer.

Endlich stellte er sie wieder auf die Beine. „So, nun geschwind umgezogen! Heute wird gefeiert, und dann machen wir einen neuen Vertrag — einen für immer.“

Russische Musik

Das 5. Akademiekonzert mit Guila Bustabo

Alexander Scriabin, der 1915 in Paris geflohen, aber ganz in der Musik seiner Heimat verwurzelt, ist eigentlich nur durch die der Pariser Zeit angehörenden musikalischen Entgehnungen und Extravaganzen, wie Kompositionen für Instrumente, die es gar nicht gibt, bekannt geworden. Sein ganzes Schaffen wurde mit diesen Verirrungen gleichgesetzt, und man überfah, daß es vorher eine Reihe blutvoller, lebensfräftiger und lebensfröhlicher Werke geschaffen hat. Es verdient darum Anerkennung, daß die Akademie zu seinem 25. Todesstage sein härtestes Werk, die Sinfonie Nr. 3 in C-Dur, die Scriabin „Le divin poeme“ nannte, der Verzeihenheit entzieht. Ueber moderne Koloristik, die alle Effektmöglichkeiten des erweiterten Orchesters verwertet, und über funktionistische Klangspielerei triumphiert hier der russische Mensch mit seiner Liebe zur Melodie, seinem explosiven Temperament und seinem Hang zu traumverhülltem Sinnieren. So werden dieser eigenwilligen, glänzend gefonnten und doch urchig, wie aus der Tiefe der Seele kommend anmutenden Musik die programmatischen Ueberschriften der drei Sätze laun gerecht. Es war Karl Elmendorffs Verdienst, daß sie als lebendiger Musizierlust entzerrigende absolute Musik erschlossen wurden. Seine Freude am Werk und seine Begeisterung teilten sich auch den Musikern mit, die alles können freudig einsetzten. So spannten sich großartig die melodischen Bögen im vielstimmigen Spiel der Klangfarben zu prachtvoll geschlossenen Gesamtbildern, die auf die Hörer einen starken Eindruck hinterließen.

Peter Tschaikowskis Violinkonzert D-Dur Opus 35, das längst zum Repertoire jedes prominenten Geigers gehört, von Guila Bustabo zu hören, war ein besonderes Erlebnis. Wenige Komponisten haben auf den Geiger so wenig Rücksicht genommen wie Tschaikowski, unbekümmert ruht er ihm an Säulen, unangewandten und unhandlichen Griffen, Arpeggien, Doppelgriffen und Flageolett das Unangewöhnliche zu. Wie spielend, mit wahrhaft überragender Virtuosität bewältigte die Solistin alle diese Schwierigkeiten. Sie entsaltete dabei einen vollen, besetzten Ton von wunderbarem

Wohlklang. Sie hat dieses Werk mit seinen herrlichen Melodien sich ganz zu eigen gemacht, man spürt aus ihrer Wiedergabe, daß sie mit der ganzen Seele dabei ist. Einflühend und sicher mitgehaltend begleitet das Nationaltheaterorchester unter Elmendorff. Stürmisch wurde die italienische Künstlerin gefeiert.

Frisch zupackendes Temperament, dabei aber überlegenen Sinn für die Wirkung moderner Orchesterkoloritis und ein überraschend sicheres Einleben in die eigentümlich russische Mentalität und Denkweise bewies Karl Elmendorff in der Wiedergabe der Polowetzer Tänze aus der Oper „Prinz Igor“ des „Kowatoren“ Alexander Borodin. Russisches Temperament und

Unsere Anekdote

Drauf mit Blücher

Es war nach der Konvention von Tauragen im Dezember 1812. — Der König von Preußen hatte zwar schon die allgemeine Wehrpflicht ausgerufen, aber zogerte noch, das letzte Wort zu sprechen. Blücher konnte nicht begreifen, daß man den Zusammenbruch der Großen Armee nicht ausnützen, daß man Napoleon erst wieder zu Arm kommen lassen sollte. „Warum warten?“ rief er, „nur wie drauf auf die Franzosen als wie das heilige Donnergewitter!“

Es ist klar, daß solch ein Mann den „Timiden“, wie sie der Alte Fritz genannt hatte, bis zum König hinaus unbequem sein mußte. Er wurde auf sein Gut Scheinigt bei Breslau verlegt, um nicht zu sagen verbannt. Nur zwei Rannern galt Blücher als der große Hoffnungsstern am dunkleren Himmel Preußens: Scharnhorst und Gneisenau. Als endlich im Spätwinter 1813 der Kampf gegen den Unterdrücker Europas losbrach, setzte Scharnhorst alle Hebel in Bewegung, daß der siebenjährige Blücher das Kommando der ersten ins Feld abgehenden Armee erhielt. Bei der Beratung brachte jemand den Einwand vor, Blücher sei zu alt und auch geistig nicht mehr ganz auf

russische Musikfreude gehen in diesem Werk eine einzigartige Verbindung mit modernem orchestralen Klang ein, und so lebensfähig es schon durch seine Melodie ist, so sehr wird die Wirkung durch die Mittel verstärkt. Die Polowetzer Tänze wurden für Elmendorff ein durchschlagender Erfolg. Dr. C. J. Brinkmann

Kunstnotizen:

„Mitt der Stroh“ von Grillparzer, während der Wiener Ankunftswoche vom 15. bis 22. Januar wird ein gänzlich unbekanntes Werk des Dichters „Mitt der Stroh“ von der Grillparzer-Gesellschaft aufgeführt.

Erfolge Oberbaurat Ludwig Wittmer. Der erfolgreiche Breiburger Komponist G. Wittmer errang mit seiner neuen Kantate „Das große A“ in der Kaiserlichen Hofoper in Wien, die in einer Aufführung unter der Leitung von Wittmer durchschlagende Erfolge. Auch der Chor „Vanemora“ sowie die Kantate „Deutsche Erde“ waren erneut erfolgreich, letztere besonders bei einer Flugschau auf der Kaiseroper in Wien (Ende des Jahres) und Kaiseroper in Berlin.

Wertvolle Kunstscheide in Szegedin. Unter einer der ungarischen Städte Szegedin vermag Kunstliebhaber zu finden sich eine wertvolle Kunstscheide, die im Jahre 1883. Sie enthält eine Reihe von Werken von Schumann und Liszt, die von der Abteilung der Handwritten und Printed Music des Königs Matthias in Wien. Der vollständige Gegenstand der Sammlung ist eine Braunschweigtrude aus der italienischen Renaissance, von deren Wert nur ein zweites Bild im Kunstmuseum in Budapest befindet.

Aus dem Musikleben Berlins

Unter Leitung von Hans Knappertsbusch kam die Oper „Das Orchester“ von dem Wiener Komponisten und Kapellmeister Karl Winkler in der Philharmonie zur Aufführung.

Hans Bahian, der Konzertmeister im Berliner Philharmonischen Orchester, gab am 5. Januar mit Begleitung von Michael Kaufmann seinen Berliner Abschiedskonzert.

Am 12. Stunde der Musik am 5. Januar spielte Ludwig Beckler in der Singakademie unter den Händen von Schumann und Liszt, die brasilianische Pianistin Lourdes Lopes Werke von Weber und Liszt.

Am 4. Sinfoniekonzert der Staatskapelle kommen am 5. Januar unter Leitung von Herbert von Karajan Werke von César Franck, Joseph Haydn und Christoph Willibald Bach.

Das 7. Sinfoniekonzert der Berliner Philharmoniker fand am 7. Januar unter Leitung von Hans Knappertsbusch mit Eduard Krey als Solist statt.

Am 11. Januar fand Emma Widmer im Reichsdrama die „Winterrose“ von Schubert in der Leitung von Michael Kaufmann.

Am 10. Januar gab es am 12. Januar zwei bedeutende junge italienische Künstler, Umberto und Renato, ein Violin- und Violoncellkonzert.



Ein frohes Lied auf dem Schifferklavier (Weinhold M)

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING

Copyright by Ufa-Buchverlag

20. Fortsetzung

Rittmeister von Karstein hatte allein auf der Terrasse zu Mittag gespeist. Marie-Luise ließ sich nicht bilden, Leuten bediente ihn, sie sah in ihrem weißen Schürzchen ungemein appetitlich aus und wurde jedesmal rot, wenn er sie musterte.

Karstein fühlte sich wie ausgebrannt — er war bereits im Jenseits und hatte tiefes Mitleid mit allen Menschen, die sich in dieser Tränenwelt gegenseitig ärgerten. Beim Nachtisch zitierte er den Burschen vor seinen Richterstuhl. Karl stand krumm und beete innerlich. In den Augen seines blassen Rittmeisters stand nichts Gutes.

„Hat dich das Mädel gestern ins Wasser geschmissen, weil du froch wurdest?“

„Zu Befehl, ja, Herr Rittmeister.“

„Wirst du trummer Hund auch hier wieder schamlos unverschämter und die arme Kleine zum Karren halten wie ein Putschnegel?“

„Zu Befehl, nein, Herr Rittmeister. Ich meine es diesmal goldberlich. Und wenn Leuten mit mir in die Lüneburger Heide geht und noch ein Jahr warten will, bis ich dienstlich bin, so heirate ich sie bestimmt. Die oder keine!“

Der Rittmeister stand auf. „Weibe bei diesem Vorfall, mein Sohn, denn es könnte sonst sein, daß ich dir alle Knochen im Leibe zerschlage. Begreife!“

Karstein ging in den Garten, stand an dem kleinen Pavillon und betrachtete voll Teilnahme den moosgrünen Triton, der einsam in seinem Becken thron — und aus seinen Lippen einen Wassertrahl emporblies. Armer Kerl! Das war auch ein trauriges Ende für einen alten Meerestier.

Dann wurde ihm die Himmelrude Sonne zu hell — er ging in sein Zimmer und warf sich

aufs Bett. Auf dem Nachttisch stand eine Karaffe mit bernsteingelbem Ungarwein aus dem Keller des Herrn Sugorsky. Sehr aufmerksam! Warum wirt er sie nicht aus dem Fenster? Lieber davon trinken — er hat es ja schon einmal getan. Ein Karer wie der andere!

Neben der Karaffe lag ein dünner Goldschmiedband, der „Peter Schlemihl“ des Herrn Chamisso, vor drei Tagen auf der Frankfurter Messe gekauft. Er las ein paar Seiten und starrte zur Decke. War er nicht selbst auch ein Schlemihl, ein Mann ohne Schatten? Nächstens würden die Karaffen auf der Straße hinter ihm herdrücken. Er trant von dem süßen schweren Wein. Ihr Wohl, Herr Sugorsky! — Ach, wie sie doch ja ebenfalls genau auf ihren Schatten. Sie haben verdächtig viel Gold, mein Herr, und die Quelle ist fragwürdig.

Seine Gedanken liefen durcheinander. Warum hatte sie ihn zuletzt auf der Veranda geküßt heute morgen? Wirklich nur, um ihn dann abzuschütteln, wie ein herausichtiges Insekt?

Rittmeister von Karstein schloß die Augen und war nach einer Minute seit eingeschlafen. — Als ihn nach zwei Stunden der Oberleutnant weckte, um ihn zur Kirmes abzuholen, verschränkte er die Arme hinter seinem Kopf, in dem er einen schenkliden Druck fühlte.

Keller sah auf die Karaffe und den Goldschmiedband, der neben dem Bett lag.

„Wirst du hier was auswendig lernen, mein Lieber?“

„Niellisch. Aber wahrscheinlich werde ich nachher mein Kopf behelgen und an die frische Luft reiten!“

Der Oberleutnant nahm das Buch auf, hob die Karaffe, hielt sie gegen das Licht und präsentierte seinen himmelblauen Schwarm feierlich ein Lebendhertz an der

Hand des Herrn Hofsonditors, der ihn persönlich in weicher hoher Kutte bediente.

Karstein ging wie in einem bösen Traum umher. Janes Trompete, das Brummen und Fiebeln aus dem Saal, das jammernde, anklagende Gebudel des Feierfestens, das Lachen und Kreischen der Mädchen zerrte an seinen Nerven. Nüchlich trat in diesem Traum eine seltsame Zille ein, die Musik schwieg, auch das Karussell drehte sich nicht mehr, denn alle umringelten das Podium, das jetzt ganz frei war.

„Marie-Luise tanzt!“ lästerte Keller neben ihm, der seinem Rittmeister nicht von der Seite wich.

Wirklich! Sie glitt in ihrem weißen langen Kleid wie ein Hauch über das Podium, hob die Arme in den blauen Himmel und tanzte einen langsamen Walzer von Lanner, während ein Geiger, den sie sich wohl aus der Stadt mitgebracht hatte, ein blaffer Junge mit dunklen verzückten Augen, dazu spielte. Fast unheimlich, wie eine schüchtern Menschenstimme, tönte die seine Melodie nach dem tolen Lärm über den Platz. Marie-Luise sah niemand an — sie schien ganz allein zu sein — sie huldigte dem Frühling, dem glänzenden Himmel, der lachenden, blühenden Landschaft, die sich rings um den Schützenhof ausbreitete. Karstein stand so, daß er gleichzeitig als Diktator und den Hügel und die Mühle sah, die sich in der kaum bewachten Luft sanft mit ihren Flügeln und ihren Rädchen drehte. Und jedesmal, wenn die weiße schwinende und sich neigende Gestalt vor diesem Musikisch vorüberzante, verführte sie mit Hügel und Mühle zu einer Einheit. Keine Lüge war mehr da, kein Trost, kein Spott und keine Frauenlist, nur Hingebung und das Wunder der Erfüllung.

Da zerrst der Traum. Karstein sah Sugorsky an einer Weinbude, offenbar hatte er zwei geronnen — er strarre mit brennenden Augen und einer maßlosen Leidenschaft auf die Tänzerin. Auf seinem gelben Gesicht zeichneten sich rote Flecke ab.

(Fortsetzung folgt)

Keine n

Am Son

die gesund

hingewies

der ungan

Staatsfinan

wahrheit

für das

Militar

auf die

August

Summe

demens. Es

willung

Krieges, d

Reinhardt

Adressen

Steuerzeit

genannte

Am Rande ...

Keine neuen Steuern und Steuererhöhungen 1941!

Am Sonntag haben wir an dieser Stelle auf die gesunde Lage der deutschen Reichsfinanzen hingewiesen und sie in Vergleich gestellt mit der unglücklichen Entwicklung der englischen Staatsfinanzen...

Jetzt erst recht!

Der Krieg ist an keinem Wirtschaftis- oder Gewerbezeig spurlos vorübergegangen. Auch dann nicht, wenn man mehr oder minder, insbesondere durch den ersten und zweiten Vierjahresplan, auf die krisenwirtschaftliche Umstellung vorbereitet war...

Kundenpflege

Vor allem ist es dabei ein Gebiet, das man vernachlässigt hat: das ist die Kundenpflege. Es ist gar nicht Zufall, sondern eine bezeichnend weitsehende Maßnahme, daß das deutsche Handwerk, obwohl es bekanntlich in seiner Gesamtheit sowohl für die Verteidigung des zivilen wie vor allem des Wehrmachtbedarfes...

den verstärkten Absatz seiner Erzeugnisse wirbt, so ist, wie man hieraus ohne weiteres erkennt, die persönliche Kundenpflege des einzelnen Handwerksmeisters unerlässlich.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß gerade der Kundenkreis eine der wesentlichsten Voraussetzungen und Grundlagen für die Lebensfähigkeit des Betriebes darstellt. Gerade die Zielsetzung eines Kundentreffes ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Leistung und Umsatzziffer; oder umgekehrt, diese legen eine bestimmte Zielsetzung des Kundentreffes voraus...

Dorausschauend handeln!

So mancher Handwerksmeister war geneigt, eine besondere Kundenpflege überhaupt für überflüssig zu halten, wenn er, aus den verschiedensten Gründen eine Belieferung der Randschaft nur in sehr beschränktem Umfang oder gar nicht, besonders infolge Stilllegung des Betriebes möglich war...

Schaft zurückzugreifen, sie also wieder im alten Umfang um sich scharen zu können, um so leistungsfähiger wird sich einmal die Friedenswirtschaft für ihn auswirken. Es gilt also, alle durch Leistung und persönliche Haltung geschaffenen Beziehungen aufrechtzuerhalten, die Randschaft zu beraten, sich, soweit noch nicht geschehen, Kundenlisten anzulegen und diese sorgfältig zu führen und aufzubewahren...

Die Werbung hat im eigenen Haus des Handwerkers einzusetzen. Rirmenschild, Werkstattaufmachung, Schaukasten, Briefbogen, Rechnungs- und Quittungsformulare, sie alle müssen eine würdige und zeitgemäße Form annehmen. Auch an den sichtbaren Hinweis auf eine Werkstatt während der Verdunkelung ist zu denken...

Derjäuumnisse rächen sich

Run gibt es, wie schon kurz erwähnt, heute auch Handwerksbetriebe, die, selbst bei noch so langen Lieferfristen, gar nicht in der Lage sind, alle Aufträge zu meistern. Auch in diesem Falle gibt es noch eine Werbung, eine Behandlung der Randschaft, die dankbar anerkannt und später ihren sicheren Lohn finden wird. Da gilt es nämlich, die Randschaft, auch die neu hinzugekommene, an einen nicht allzu stark beschäftigten, bzw. mit Arbeitskräften zur Zeit besser versehenen Betrieb oder an die Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Handwerkszweige zu verweisen...

Die Reichsbahn bewährte sich auch 1940

Stärkste Inanspruchnahme / Gesamteinnahmen um 1,8 Milliarden RM. gestiegen

Wie bereits im Jahr vorher, ist die deutsche Reichsbahn auch im Jahre 1940 vor Aufgaben unerreichten Ausmaßes gestellt worden. Die Reichsbahn hatte nicht nur den sehr starken allgemeinen Verkehr zu bewältigen, der insbesondere infolge der erhöhten Einfuhren aus dem Osten und Südosten Europas, der Kohlenlieferungen an das verbündete Italien sowie infolge der verstärkteren Einzelzüge...

1. Juli 1941 zur Einleitung aufgerufen. Gleichzeitig hat die Reichsbahn ein Umlauf- und Zeichnungsangebot für eine vierprozentige Reichsanleihe 1940 in Höhe von 1500 Millionen RM. unterbreitet. Das Ergebnis dieser großen Anleiheaktion war überaus günstig. Der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn ist weiterhin günstig. Ihre langfristigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf rund 4,0 Mrd. Reichsmark. Demgegenüber stellte sich ihr Anlagevermögen Anfang 1940 auf fast 3,0 Mrd. Reichsmark und ihr Eigenkapital auf rund 2,0 Mrd. RM. Durch die Übernahme der Eisenbahnen in den Besatzgebieten wird sich ihr Anlagevermögen weiter erhöhen...

die Produktion in Werksbetrieben (Bafu, Gröndel und Turkmens), des bedeutendsten Erzeugnisses, auch Land, zu erhöhen, ist eine bedeutende Leistungsförderung zu verzeichnen gewesen. So wurde aus Bafu gemeldet, daß der Produktionsplan überschritten ist, während in Gröndel der Maßstab der letzten fünf Jahre zum Stillstand kam, womit zugleich die vermeintlich aufgetragene Annahme, daß die Erzeugnisse Gröndels erschöpft seien, widerlegt wurde. Die Fortschritte nach neuen Erfindungen bei Bafu, Gröndel, Umha und Bafu-Gröndel sollen im Jahre 1941 noch intensiver betrieben werden; es sollen vor allem erheblich mehr Versuchsarbeiten vorgenommen werden.

Verbesserung französischer Häfen

Von dem vom französischen Staat zur Verbesserung und Vergrößerung der Häfen zur Verfügung gestellten Kredit von 700 Millionen Franken ist der größte Teil, nämlich 460 Millionen Franken, auf Marseilles entfallen, dessen Hafenarbeiten am dringendsten ausgebaut werden müssen. Auch für die Vergrößerung des Hafens von Sete, der Marseille entfallen soll, sind Kredite bereitgestellt. Außerdem sind Bagdad und andere Arbeiten an den Häfen der Seine, Loire und Garonne vorgesehen. Bestehende und zu bauende Häfen der Bretagne, für die genannten Arbeiten sind fünf Jahre angelegt.

Die Gesamteinnahmen der deutschen Reichsbahn im Geschäftsjahr 1940 werden sich voraussichtlich auf etwa 7,6 Mrd. RM belaufen gegenüber rund 5,8 Mrd. RM im vergangenen Jahr, das sind rund 1,8 Mrd. RM oder rund 31 v. H. mehr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Einnahmen aus den Strecken der eingegliederten Ostgebiete 1940 erstmals für das ganze Jahr in den Einnahmen der Reichsbahn miteinhalten sind, daß sich weiter das Reichsbahngewinn durch die Wiedereingliederung von Eupen, Namdeb und Westfalen in das Reichsgebiet und durch die Verstaatlichung einer Reihe von Privatbahnen von Luxemburg, Olsch und Lothringen gegenüber dem Vorjahr erheblich vergrößert hat und daß sich schließlich im Personenverkehr die Ausdehnung der meisten Fahrpreiserhöhungen mit Wirkung vom 15. Januar 1940 ausgewirkt hat. Das Einnahmeergebnis des Jahres 1940 ist als außerordentlich befriedigend zu bezeichnen.

Naturngemäß haben sich infolge der erhöhten Leistungen und der Vergrößerung des Streckennetzes auch die Auswendungen gegenüber 1939 erheblich erhöht. Dabei mußte bei der Bemessung des für die planmäßige Anlageerneuerung erforderlichen Aufwandsbetrags insbesondere für die notwendige Beseitigung von Kriegsschäden im Einsatz und in Lothringen sowie für den Ersatz von Reichsbahnanlagen im Zusammenhang mit der baulichen Neugestaltung deutscher Städte durch Einstellung entsprechender Erneuerungsbeträge Vorsorge getroffen werden. Der danach verbleibende Betriebserlös reicht zur Deckung der der Reichsbahn im Rahmen der Gesamtrechnung obliegenden Verpflichtungen aus. Die Rechnung der Reichsbahn ist danach in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Die Aufwendungen in der Kapitalrechnung haben sich vor allem infolge der Tilgung der restlichen Arbeitsbeschäftigungswesens in Höhe von 300 Mrd. RM gegenüber dem vergangenen Jahr wesentlich erhöht.

Im Rahmen der planmäßigen Zinsfunktionsaktion der Reichsregierung hat die Reichsbahn bekanntlich die mit 7 v. H. verzinslichen Reichsbahn-Borzugsskaffen zum

Die Erdölindustrie der Sowjetunion

Nach den offiziellen Berichten ist das Jahr 1940 für die sowjetische Erdölindustrie erfolgreich verlaufen. Infolge des Einflusses der Sowjetregierung,

Kleiner Wirtschaftsspiegel

In Kürze

Konkurste im Dezember 1940. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im Dezember 1940 durch den „Reichsanzeiger“ die Gründung von 43 Konkursen und 3 gerichtlichen Zwangsverwaltungen bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Dezember 1939 stellen sich auf 65 und 12.

Aus Europa

Bulgarien hat in den letzten zwei Jahren intensiv an der Modernisierung seiner Landwirtschaft gearbeitet. Die Zahl der modernen Anlagen ist seit Ende 1938 von 26.000 auf 75.000. Die dadurch mögliche Arbeitsbeschäftigung wird veranschlagt auf 400.000. Weiter geplant, die Zahl der Maschinen, die 1938 erst 8.500 Stück zählte, wird Ende 1941 26.000 betragen. Schon jetzt werden dadurch etwa 400.000 bis 700.000 Hektar eingepflügt. Im Jahre 1939 wurden auch bereits 95 v. H. des gesamten Saatgutes geerntet.

Aus der deutschen Landwirtschaft

Abnahme der Berufstätigen in der Landwirtschaft. Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Berufstätigen nahm von 1933 bis 1939 um 1,4 Millionen, also um 10,6 v. H. ab. Bei den männlichen Berufstätigen nahmen von 1933 bis 1939 1,0 v. H., bei den weiblichen dagegen nur 5,6 v. H. ab. In der Industrie und Handwerk konnten dagegen eine Zunahme um 8,6 v. H. verzeichnen.

Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Betriebe wurden in 1939 2,9 Mrd. Quadratmeter moderner landwirtschaftlicher Gebäude, 4,4 Mrd. Quadratmeter moderner landwirtschaftlicher Gebäude, 4,4 Mrd. Quadratmeter moderner landwirtschaftlicher Gebäude, 4,4 Mrd. Quadratmeter moderner landwirtschaftlicher Gebäude...

Personalien

Ernung für Scheimer Schmitz. Der Führer hat dem Vorsitzenden des Vorstandes der Reichsanleihe AG, Scheimer Schmitz, Dr. E. Hermann Schmitz, anlässlich seines 60. Geburtstages sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen lassen. Zahlreiche Glückwünsche sind ihm ausserdem von führenden Persönlichkeiten des Reiches, der Wehrmacht, der Partei, der Kunst und der Wissenschaft und der Wirtschaft zugegangen.

Sand O. von Janga gestorben. Am 4. Januar verstarb plötzlich im Alter von 59 Jahren Hans O. Janga in Aden. Er war Teilhaber der Firma Pfeiffer & Janga in Aden, für die er fast 25 Jahre seine Arbeitskraft einsetzte.

Bergwerksdirektor Hans Baring. Am 7. Januar wurde Bergwerksdirektor Dr. Ing. Hans Baring von der „Gewerkschaften-Berufsgewerkschaft“ Gruppe Hamburg, sein 60. Geburtstag. Seit 30 Jahre dient er dieser Bergwerks-Gewerkschaft bzw. ihren Vorläuferorganisationen — Vereinigte Stahlwerke AG, Kaiser-Faßberg AG, Gewerkschaft Friedrich Duffen und Gewerkschaft Zwickauer Hammer — und nahm an der Gründung der Bergbaugruppe Hamburg großen Anteil.

Es gilt für alle

Tiefe Ausführungen über den richtigen Dienst am Kunden auch in der Kriegszeit gelten sinngemäß für alle Bereiche der Wirtschaft und Verwaltung, den Handel wie die Verkehrsbetriebe und die Behörden. Natürlich muß ebenfalls verlangt werden, daß der Kunde Verständnis aufbringt für die besondere Belastung und die erschwerten Arbeitsbedingungen aller Berufsstände, auch in Handwerk, Handel, Verkehr und Büro. Dienst am Kunden und das disziplinierte Verhalten des Kunden sei- nerseits sind unumgänglich die Keime des gemeinsamen Aufbaus und Bewahrung echter Volksgemeinschaft!

Von der Frankfurter Börse

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Sig. Frankfurt a. M., hat für das Jahr 1941 ernannt: H. Hrb. v. Felsbach (Wehr. Wehrmann) zum Vizepräsidenten und zum Vizepräsidenten des Vorstands, H. Hrb. v. Felsbach (Wehr. Wehrmann) zum Vizepräsidenten, H. Hrb. v. Felsbach (Wehr. Wehrmann) zum Vizepräsidenten, H. Hrb. v. Felsbach (Wehr. Wehrmann) zum Vizepräsidenten...

Staubden auf den Völkern. Die Arbeiten am großen Staudamm von Mosqueros auf der Insel San Felipe (Kolumbien) haben begonnen. Der Staudamm liegt 200 Meter über dem Meeresspiegel und wird ein Wasserkraftwerk mit 1,6 Millionen Kubikmeter Wasser haben, das zur Bewässerung eines Gebietes von 7,1 Quadratkilometer dienen soll. In der Nähe des Staudamms müssen ebenfalls eine länderliche Siedlung, an den Arbeiten sind 850 Arbeiter beschäftigt.

Portugals Warenaustausch mit Deutschland

Obwohl das Jahr 1939 einen ungehörten Warenaustausch zwischen Deutschland und Portugal nicht mehr ermöglichte...

das Jahr 1939 mit 63.000 Tonnen im Werte von nur Esc. 121.000.000.— angegeben.

Das deutsch-schwedische Clearing

Im Zusammenhang mit dem neuen Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Schweden ist zwischen den beiden Regierungen ein neues Clearingabkommen getroffen worden...

USA und die westliche Hemisphäre

Die „Frankfurter Allgemeine“ veröffentlicht einen Artikel über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den übrigen Ländern der westlichen Hemisphäre.

Der Außenhandel Jugoslawiens

Nach den amtlichen Statistiken hat der Warenaustausch Jugoslawiens mit dem Ausland im Oktober letzten Jahres einen Rückgang erfahren...

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf RM für den Monat Dezember 1940

Table with 4 columns: No., Staat, Einheitswert, Reichsmark. Lists exchange rates for various countries like Belgien, Dänemark, Frankreich, etc.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Getreidezufuhr hat sich in den letzten Wochen wieder eingelebt. Demnach sind die Anlieferungen aus fast sämtlichen Gebieten wieder sehr reich geworden.

unvermindert an; der ankommende laufende Bedarf kann von den Reichsbetriebe gedeckt werden.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert F. Bausback, B 1, 2 auf 26467

Deutschlands Beamtenenschaft an erster Stelle

Der Leiter des Amtes für Beamte der NSDAP und Gauwaller des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Gauamtsleiter Rauch, richtete an die Politischen Leiter des Amtes für Beamte der NSDAP, an die Walter des NSDAP und an die Beamten im Gau Baden und im Elsaß folgende Worte:

Die, meine Kameraden, haben trotz ihres besonders in Kriege umfangreichen und anstrengenden Dienstes nicht veräußert, immer wieder erzieherisch und vorbildlich in der Beamtenenschaft zu wirken und ihre ständig Kraft und Mut sowie Glauben und Treue an den Führer zu geben.

Säuglingskorb und Wickelkommode

Der erste Werkkurs des Mütterdienstes im Elsaß hatte viele Teilnehmerinnen. Es mütet im Rahmen der wunderschönen Landschaft gar nicht fabrikmäßig an...

legien Politischen Leiter. Nicht zuletzt ist die Erreichung dieses Zieles auch der Aufgeschlossenseit und inneren Bereitschaft der Beamtenenschaft selbst zu danken.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Aus Bruhrain und Kraichgau: Es erhielten: Unteroffizier Gustav Strein von Redarbischoheim das EK II, Schreiner Knip A. von Reichenbach das Westwallkreuzzeichen...

Die Bevölkerung wird um Mitteilung ersucht und gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die nächste Gestapo-Marktstelle oder Polizeidienststelle zu machen.

Halb

Erstmalig jenseits der Elbe...

Eigenlich nicht, aber eine kleine „Anfänger“-Ausstellung...

Denkmal...

Ein weiteres Zeichen der Form...

Einmalig...

Auswahl...

Finnland...

Wasserstand 7. Januar

Mi... Wel... In Mannheim... 15... In wettger... gehend ver... 142765VS ar

Stelle

Die Aufgabe ist die Aufgeschlossener Beamten...

de

Die Frauen sind gar nicht...

nt

Die Verbindung der Mittel...

torben

Der Tod ist ein Lebens...

storben

Die Abreise von München...

Hat der Mannheimer ERC noch eine Chance?

Das Spiel SC Riechsee - ED Füssen wird uns die Antwort geben

p. s. Mannheim, 7. Januar.

Erstmal seit seinem Bestehen hat der Mannheimer ERC am letzten Sonntag ein Spiel um die deutsche Eishockey-Meisterschaft bestritten.

Eigentlich müßten wir also mit dieser Premierer „unserer“ Mannschaft bei den Spielen um die „Deutsche“ zufrieden sein.

Gerne haben wir von Göbel vernommen, daß sich die gesamte Mannheimer Mannschaft alänzend geschlagen hat.

Deutschlands „Generalproben“ für Cortina

Am 20. Januar erfolgt die namentliche Meldung unserer Streitmacht

München, 7. Januar

Vor der endgültigen Zusammenstellung der deutschen Mannschaft für die Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo vom 1. bis 10. Februar stehen unseren Spitzenläufern noch große Aufgaben bevor.

Eine weitere Gelegenheit zur Ueberprüfung der Form unserer Meisterläufer ergibt sich dann nach den nordischen Titelfämpfen des Bereichs Ostmark am 18. und 19. Januar in Innsbruck.

Die namentliche Meldung der deutschen Mannschaft für Cortina wird dann am 20. Januar vorgenommen.

Willi Walch außer Gefahr

München, 7. Januar.

Einer unserer besten Abfahrtsläufer, der Kreibitzberger Willi Walch, ist beim Training auf seinen heimatlischen Lorlaufhängen in St. Anton so böse zum Sturz gekommen, daß er sich einen Unterkieferbruch zuzog.

Auswahlspringen der Schweden

Stockholm, 7. Januar.

Der schwedische Skiverband veranstaltet am 13. und 14. Januar in Sollefteå Auswahlwettbewerben für Cortina und Garmisch-Partenkirchen.

Finnlands starke Mannschaft

Helsinki, 7. Januar.

Finnland wird sowohl bei den Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo als auch bei der Internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen antreten.

Haben die Mannheimer nun nach der verlorenen Partie gegen den deutschen Meister noch eine Chance für den Gruppensieg?

Der Stand der deutschen Eishockey-Meisterschaft ist übrigens folgender:

Table with 3 columns: Gruppe, Team, and Score. Groups 1-4 are listed.

Filmabend beim MENE

Mannheim, 7. Januar.

Der Mannheimer ERC veranstaltet am 8. Januar im Silberaal des „Mannheimer Hofes“ einen Filmabend.

Auch Belgiens Boxer als Herausforderer

Joe Cornelius, Simon Dewinter und Felig Wouters wollen Europameister werden

Brüssel, 7. Januar.

Die Europameister der Berufsboxer haben in den kommenden Wochen schwere Arbeit, immer neue Herausforderer und Ansorier auf ihre Titel machen ihre Rechte bei der internationalen Vor-Union geltend.

Ueber die Anerkennung als Herausforderer der derzeitigen Titelhalter entscheidet die internationale Vor-Union in Rom.

Die Weltmeister der Berufsboxer

Berlin, 7. Januar.

Die Liste der derzeitigen Weltmeister im Berufsboxen umfaßt zu Beginn des Jahres 1941 ausschließlich die Namen amerikanischer Boxer.

In den Vereinigten Staaten selbst konnte zwischen der Nationalen Vor-Kommission und der New Yorker Vor-Kommission immer noch keine Einigung in der Frage der Anerkennung

Unser Eisk Stadion im Zeichen des Nachwuchses

Am Freitag und Samstag steigen die Eislaufermeisterschaften der badischen HJ

J. H. Karlsruhe, 7. Januar

Zum zweiten Male führt die badische Hitler-Jugend auf dem Mannheimer Eisk Stadion ihre Eislaufermeisterschaften durch.

Als besondere Ueberraschung für die Mannheimer können wir als Gäste die 2. Jugendmeisterin 1939/40, Inge Zell vom Obergau Hochland melden.

„Deutsche Rheinfahrt“ mit Station Mannheim

Insgesamt 14 Ruder-Wanderfahrten sind für 1941 vorgesehen

Berlin, 7. Januar.

Im Jahresprogramm der deutschen Ruderer fehlen auch diesmal, wie wir gestern schon kurz berichteten, die großen Gemeinschaftsfahrten nicht.

Zum Kurischen Haff (Königsberg - Hebeberg - Königsberg), 350 Kilometer, 15. bis 28. Juni.

Pfingsten auf Ost- und Westoder (Stettin - Schwedt - Greifenhagen - Dammiger See - Stettin), 160 Kilometer, 1. bis 4. Juni.

Fommerland - Ostseestrand (Stettin - Niedroy - Swinemünde - Stettin), 220 Kilometer, 17. bis 24. August.

Von der Spandauer Mündung zum Havel-Elsbriedeck (Spandau - Brandenburg - Tangermünde - Werder - Berlin), 370 Kilometer, 8. bis 16. Juni.

Durch deutsches Ordensland (Eibina - Maldeuten - Deutsch-Eisau - Strasburga - Thorn - Graudenz - Marienburg - Eibina), 493 Kilometer, Anfang August.

Ochrfahrt durchs Sudetenland (Leitmeritz - Dresden), 120 Kilometer, 13. und 14. April.

Himmelfahrt auf der Mulde (Burten - Holzern und Jurisch), 34 Kilometer, 22. Mai.

Pfingsten auf der oberen Elbe (Leitmeritz - Trebsen - Riesa), 170 Kilometer, 1. und 2. Juni.

Malsau-Elbfahrt (Trau - Dresden - Riesa), 272 Kilometer, 29. Juni bis 5. Juli.

Mondschein und Sonne auf der Taßperre (Taßperre Mittweida), 19. und 20. Juli, 6. und 7. September.

Pfingsten auf der Ruhr (Badenewsee - Wankenslein - Witten - Badenewsee), 120 Kilometer, 31. Mai bis 2. Juni.

Acht Sommertage auf der Mosel (Trier - Zelllingen - Traben-Trarbach - Zell - Koblenz - Koblenz), 192 Kilometer, 10. und 17. August.

Deutsche Rheinfahrt (Breitsch - Strasburg - Karlsruhe - Mannheim - Mainz - Koblenz - Koblenz - Köln), 478 Kilometer, 16. bis 24. August.

Durch das Mittel- und Eislandgebirge (Leitmeritz - Ruffia - Teitschen - Birna - Weissen), 146 Kilometer, 15. bis 19. Juni.

Neues vom Tischtennisport

Heidelberg, 7. Januar.

Bezirksfachwart Kern verläßt unseren Bezirk aus beruflichen Gründen.

Mietgesuche. Welche Firma in Mannheim oder Umgebung kann ab sofort mindestens 15 m Gleisanschluß in wittergeschützter Halle für Ueberholungsarbeiten an Fahrzeugen vorübergehend vermieten?

Wer inseziert wird nicht vergessen!

Haus-Verwaltungen übernimmt. Rich. Karmann Immobilien N 5, 7

Kraftfahrzeuge. DKW S-Klasse Baujahr 1939. Auto-Moser Ludwigschafen, Oggersheller Str. 36 Ruf 62545

Spesezimmer. Häufig, freudig, ausgiebig mit 4 Hocherhöhten verkauft billig. Röbel Meißel E 3, 9. Karl-May-Bände kauft

Ankauf von Altgold, Altsilber sowie allen Silbermünzen. Wenthe P 3, 11

Bronchitiker und Asthmatiker sind Keugen. Heilung durch die Keugen...

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit starb heute nacht unser guter Bruder und Onkel, Herr

Leopold von Pigage

Ober-Revisor i. R.

im 73. Lebensjahre. Ladenburg (Weinheimer Str. 1), den 7. Januar 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Gschwindt

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen tröstlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

Cornelia Möhler

sagen wir unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, für das Trauergeleitete zur letzten Ruhestätte und die Teilnahme am Trauergottesdienst.

Mannheim (Trübnerstr. 5), den 7. Januar 1941.

Eduard Möhler Gertrud Thiry

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 6. Januar 1941 im Alter von 29 1/2 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Ernst Kroschel

Mannheim (T 5, 10), den 7. Januar 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Richard Kroschel und Frau Katharina, geb. Britting

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Januar 1941, um 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Unser lieber, guter Vater, Bruder und Schwager

Fritz Bauer

Schuhmachermolster

Ist rasch und unerwartet unserer lieben Mutter im Tode gefolgt.

Mannheim (T 4, 5), Neuyork, den 6. Januar 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, 9. Januar 1941, nachm. 2 Uhr.

Nach kurzer Krankheit verschied am 6. Januar 1941 unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

Jakob Rihm

im 75. Lebensjahre.

Mannheim-Käfertal, den 7. Januar 1941.

Gartenstraße 3 a

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Januar 1941, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof Käfertal statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, dem Krieger- und Militärverein, der NSKOV Ortsgruppe Edingen, dem Ev. Kirchengemeinderat und dem Ev. Kirchenchor für das ehrenvolle Gedenken, Herrn Pfarrer Vielbauer und den Krankenschwestern für ihren treuen Dienst.

Edingen, den 6. Januar 1941.

Im Namen der Trauernden: Frau Sophie Herbold

Familien-Anzeigen gehören ins SB.

Wir haben uns vermählt

Friedrich Ehlers Feldwebel bei der Luftwaffe Angela Ehlers geb. Schopp

Mannheim, 8. Januar 1941 Schanzstr. 9

z. Z. im Felde

AB Kleinanzeigen

Musik-Instrumente



tauscht man durch die Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner“...



Offene Stellen

Pflichtjahr-Nädchen (Schulfrei, sofort u. auf Eltern gesucht)...

Junge gesucht für leichte Arbeit im techn. u. chem. Büro und Botengänge...

Tagejmädchen oder Monatsfrau zu älterer Oberpaar...

Putzfrau für einige Tage i. Reinigung ein. leer. Wohnung per 1. febr. gesucht...

Rührerin ins Haus gesucht, U 3, 24, Bremer, 3. Stock links.

Erbere Monatsfrau ob Tagemädchen gesucht. Material, Baumstr. 4, 1. St.

Putzfrau i. Büroarbeiten tätig vorm. 1. Stb. Somst. nachm. 3. Stb. tel. gesucht.

Reifer Mann mit Kochkenntnis bis 1. febr. gel. Abreise u. 5813 B im Verlag d. SB.

Stellengesuche Buchhalter akterföhr., Bilanzföhr., suchs Tätigkeits. Angebote u. Nr. 5822 B an d. Verlag d. SB.

Person-Waage u. Waagemutapparat erp. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 5766 B an d. Verlag d. SB.

Marstüchlein Nr. 39 aut erhalt. zu kaufen gesucht. Aufz. u. 5783 B an den Verlag.

1 Paar St. fempf., aut erhalt. 2,10 m lang, zu kaufen gesucht. Dour. N 2, 9. Fernspr. 231 29

Knabenstiefel Größe 31 sowie 1 Paar Stiefel Nr. 44 aut erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 17 730 B an den Verlag d. SB.

Zu vermieten

2-Zimm.-Wohn. mit Bad zu verm. evtl. mit Garage Braun, Tücherstr. Nr. 61.

2-u.1-Zi.Wohn. in Röhren zu vermieten. - Kurze Wannenweiter. In 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten Luisenring 34 part., schön möbl., sonniges Zimmer sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten in 3. 6. a. Boden.

Gut möbl. Wohng. i. Schloß (2 St.) i. Wohn- u. Küche allein im Reichelstr. 5 u. 6, 4, 7, 11.

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten, U 3, 7, 2. St. rechts, 2. b. i. Högstr.

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. T. 2, 8, 3 Tr. 1.

Bei 11. Familie ist an best. ältere Dame ein gutmöbl. Zimmer mit allem Komfort zu verm. Aufz. u. 5795 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Gut möbl. Zim. bezbar, Schöpfung, erhalt. Ziergarten. Küche sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 5781 B an den Verlag.

Saub. Zimmer Nähe Alts. Kranfenshaus für einige Wochen gesucht. Ang. u. 66 1082 B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten Deerer Raum 3. Untertreben von 1900cm zu verm. Kanarierstraße 21 5. Stock rechts.

Deeres Zimmer mit Wasser an be-rucht. Feud. ob. Frau sofort zu vermieten. Refektor, Anz. 104.

Kaufgesuche Stiefel Größe 39 bis 40, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 142 773 B an d. Verlag d. SB.

Person-Waage u. Waagemutapparat erp. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 5766 B an d. Verlag d. SB.

Marstüchlein Nr. 39 aut erhalt. zu kaufen gesucht. Aufz. u. 5783 B an den Verlag.

1 Paar St. fempf., aut erhalt. 2,10 m lang, zu kaufen gesucht. Dour. N 2, 9. Fernspr. 231 29

Knabenstiefel Größe 31 sowie 1 Paar Stiefel Nr. 44 aut erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 17 730 B an den Verlag d. SB.

Wus-erhalten

Frauenmantel Nr. 44-46 dunkel aus gutem Stoff zu kaufen gesucht. Aufz. u. 5791 B an den Verlag.

Reise oder gedreht, aut erhalt. eichte. Waschmaschine gegen bar zu kaufen gesucht. Aufz. u. 5772 B an den Verlag.

Kraftfahrzeuge

Cycl Olympia reparaturbedürftig zum Tausch zu verkaufen. Aufz. unter Nr. 5829 B an den Verlag.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund (Hüde) 2 Jahre, dunkel Silbergrau, m. Stammbaum, hell. Bau u. bell. Weisen, i. wochsam zu verkaufen. Vol. Schuber, Heiligkreuzleinach bei Heidelberg.

Heirat Klademiller belle Verhältnisse, gute Erziehung, lebensfroh, sucht Heirat mit Dame zw. 30-35 Jahr. Ad. u. NB 2108 an DSB, W. Mohr-mann, Mannheim M 3, 9a. Ruf 27766

Hauptlehrer 38 J., ideale Verhältnisse, sucht Reklamadebe mit gebildeter Dame zw. 25-30 J. Ad. u. NB 2107 an DSB, W. Mohr-mann, Mannheim M 3, 9a. Ruf 27766

Unterricht

(Englisch) Französisch i. Beruf u. Schule Deutsch in, Lehrer, T 6, 37, Wasserbühlstr. 1. Der erteilt mit Slav.-Unterricht Dresdenach, unter Nr. 5854 B an d. Verlag d. SB.

Verloren

Aktenmappe mit Inh. u. Pass-vert. Schachspiel, Briefe, Adressen, etc. Belohnung auf dem Fundbüro.

Werde Mitglied der NSV

Möbel

in groß. Mengen sofort lieferbar! Schlafstimmer edelmöb. 375 450 475.-

Schlafstimmer edelmöb. 550 675 750.-

Schlafstimmer edelmöb. 950 1050 1250

R. Baumann & Co. Vertriebsbüro T 1, Nr. 7-3

Wegweiser zum guten Einkauf!

Grid of advertisements for various businesses including: An- und Verkauf, Drogerien, Lederhandlungen, Bäcker, Gerüstbau, Haus- u. Küchengeräte, Blumengeschäfte, Damenkonfektion, Eisenwaren, Lacke und Farben, Lebensmittel, etc.

Partial view of advertisements on the right edge of the page, including 'Wir a...', 'Gumm...', 'Indus...', 'Mas...', 'pe...', 'Ange...', 'Maschine...', 'Seker...', 'Schee...', 'Becke...', 'Tüchtige...', 'Anfä...'.

Möbel in groß. Waren sofort lieferbar... 375 450 475-... 550 675 750-... 950 1050 1250

Werb fürs G Kauf! Lederwaren Fernruf 238 46 - Reisekoffer.

erwaren Schuhmacherart. Fernruf 508 01

zianer am Maßplatz instrumente Mahland 15 Ruf Nr. 221 79

chreibwaren mer grobhandlung - und Schreibwaren Fernruf 234 91

haus , 11 rocher 242 20 für die gesunde weise

den Frühlichstr. 20 Fernruf 517 66

Offene Stellen Wir suchen für sofort oder später: 1 Chemo-Technikerin oder Laborantin mehrere jüngere Kontoristinnen oder Anfängerinnen mit Kenntn. im Maschinenschreiben eine flott arbeitende Stenotypistin

Industrie-Unternehmen in Weinheim a. d. Bergstraße sucht sofort eine Maschinenschreiberin und eine perfekte Stenotypistin

Tüchtige Stenotypistin für Dauerstellung von Industriebetrieb gesucht. Angebote unter Nr. 66 096 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten.

Flotte Maschinenschreiberin für interessante Arbeiten in einer Schriftleitung im Elsaß zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Sekretärin für das Büro der Geschäftsleitung zum baldigen Eintritt gesucht; außerdem eine Schreibkraft (Herr oder Fräulein) für unbeschr. Einkauf

Großfirma der Elektrobranche sucht zum Eintritt per 1. Febr. oder früher Kontoristin zur Führung der Lagerkartei usw.

Anfängerin möglichst mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Anlegerin Buchbinderarbeiten gelocht. Brandt & Schuß, Säckerei, Ladenburger Str. 20a

Hilfsgehilfe Eisengroßhandlung sucht zum alsbald. Eintritt tüchtige Stenotypistin

Großfirma der Elektrobranche sucht zum Eintritt per 1. Febr. oder früher Kontoristin

3 bis 4 Damen oder Herren für mehrfach patentiert., unentbehrl. Haushaltsartikel sofort gesucht.

Privat-Sekretärin nicht unter 25 Jahren, Vertrauensposten, zur Unterstützung des Inhabers, Textileinzelhandel, gesucht.

Großbetrieb in Mannheim sucht Kontokorrent-Buchhalter (in) Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 142 779 VH an den Verlag.

Hilfsbuchhalter(in) von Großfirma am Platze gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 142 780 VH an den Verlag.

Wir stellen einige Frauen für leichte Stens- und Bohrarbeiten ein. Arbeitszeit von 17.00 bis 22.00 Uhr

Für Eisengroßhandlung (Stadtbüro) erwandte Stenotypistin evtl. auch Anfängerin möglichst per sofort gesucht.

Tüchtige Kontoristin Lagerarbeiter sofort oder später gesucht. „Südkauf“ Kolonialwaren - Großhandel

Gewandte Buchhalterin (Maschinenbuchhalt.) sow. perfekte Stenotypistin zum baldigen Eintritt gesucht.

Tüchtige Bedienung für 4 Tage in der Woche gelocht. „Friedrichshof“, Wilm., S 2, 1

Hausangestellte mit Kochkenntnissen, in Tauschleistung für sofort oder später gelocht.

Zuberl. Pubfrau 2 bis 3 Stunden vormittags für Abendreinigung sofort gelocht.

Technischer ZEICHNER für stunden- oder tageweise Beschäftigung sofort gesucht. Die Arbeiten können gegebenenfalls als Nebenbeschäftigung vergeben werden.

Verkäufer und Verkäuferinnen für Haus- und Küchengeräte u. Eisenwaren sofort gesucht.

Eisenhandlung sucht Lehrling und Lehrlingmädchen Geboten wird gute Ausbildung in der Eisenwarenbranche bzw. als Kontoristin.

Badewärter möglichst gelernter Massieur, für bald. Eintritt gesucht.

2 zuverlässige Hausburschen zum baldigen Eintritt gesucht Haus „Stadtschänke“

Stellengesuche Gewandte, junge Verkäuferin bis Lebensmittel, sucht sich in gleicher oder anderer Branche zu verändern.

Bürolaufmädchen gesucht Nebenbeschäftigung Zuverlässigen, rüstigen Männern gut beleumdet, bietet sich Gelegenheits-, stundenweise und auch Samstag und Sonntag beschäftigt zu werden.

Tankwart mit Garagendienst per sofort gelocht Zentralgarage Hög am Schloßhof, Fernruf 413 46/47

Lagerarbeiter mögl. Tempofahrer unbedingt zuverlässig, sofort gelocht.

Büro- und Fabrikations-Mithilfe sofort gelocht. Reppierstraße 43

Arbeiter zur Bedienung einer Zentralheizung in einem Einfamilienhaus in der Schwarzpulverstr. gelocht.

Verloren Schneekette in Kesselhelm ober Mühlheim verloren Gegen Belohnung abzugeben bei Tr. Wusthoff, Waldhof, Kornstraße

Zu verkaufen Wellpappkisten 455 x 275 x 240 mm 455 x 300 x 255 mm 720 x 400 x 320 mm

Rinder-Rastwagen elfenbein, gut erh., billig zu verkaufen.

Wasserschrank Spiegelrahmen, Glasplatte billig zu verkaufen.

Schneeketten f. Personennwagen 12 Zoll, Stahlbande für 2400 zu verkaufen.

Barta-Autobatterie 6 Volt, wenig gebraucht, frisch aufgeladen.

Sompl. Küche Kleber (Schleimmasse), Stabmesser, Schneidmesser, ab. neuwertig zu verkaufen.

Stiefel neu, Nr. 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Stiefel neu, Nr. 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Geschäfte Gut bürgerliche Wirtschaft Jadrabische in einer Gond, 18 alterdewegen an tüchtige, funktionfähige Wirtschaft auf 1. April 1941 zu verpachten.

Kraftfahrzeuge Tausch Geboten: LKW Opel-Blitz 55 PS, mit Treibgasanlage, Rücklichter, 28 Z., gut erhalten.

Personenwagen neuwertig aber gut erhalten, zu kaufen gelocht.

Mercedes-Benz, 1,7 Liter wenig gefahren, gegen Roffe zu kaufen gelocht.

Anordnungen der NSDAP NSD. Kulturgemeinde, Württemberg Kreisverband, Die Bücher sind umgehend zu liefern.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Die Erhaltung unserer Volkstümlichkeit eine deutsche Wohnstätte, am 9. Jan. 1941 um 19 Uhr bricht in der „Harmonie“ D 2, 6, 2, Dr. Wundt Dancer über das Thema: „Die Erhaltung unserer Volkstümlichkeit eine deutsche Wohnstätte“.

Zu tauschen gesucht 3 1/2 Zimmer, Küche, Bad Wandfarbe und Nebenraum, Breite Straße, gegen 3 Zimmer, Küche und Bad

Kaufgesuche Elektr. Heizofen bis zu 1000 Watt, zu kaufen gelocht.

